

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Herkunftsträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 285.

Sonntag den 5. Dezember.

1897.

## Politische Uebersicht.

Zum deutsch-chinesischen Zwischenfall wird amtlicher deutscher Seite große Zurückhaltung in den Mittheilungen beobachtet. Doch glaubt die „Nat.-Ztg.“ versichern zu können, daß die diplomatischen Erörterungen mit der einen oder anderen Macht, zu denen der Fall naturgemäß Anlaß gegeben haben wird, sich durchaus in den Formen eines freundschaftlichen Gedankenanknüpfens bewegen, wie er dem friedlichen Gesamtcharakter der europäi- schen Lage entspricht. Insbesondere dürfte der deutsch-chinesische Zwischenfall zu einer Aenderung unserer guten Beziehungen mit Rußland, wie solche vor einigen Tagen ein schlesisches Blatt anzudeuten mußte, keinerlei Anlaß gegeben haben. Von englischer Seite liegen verschiedene Mittheilungen über den Zwischenfall vor. Die „Times“ versichert, daß der Kaiser von China bemüht sei, die Beilegung des Konflikts mit Deutschland im Wege eines Schiedsverfahrens zu erreichen. Die deutschen Forderungen schließen außer den schon bekannt gewordenen Punkten noch Privilegien bezüglich der Kohlenbergwerke in Schantung ein. Aus Peking wurde gemeldet, China sei außer Stande, eine Intervention seitens Rußlands zu erlangen, da Rußland freie Hand in Korea zu behalten wünsche. Die britischen Interessen machten es wünschenswerth, daß Rußland ein offener Hafen würde. Nach einer Meldung des „Bureau Dalziel“ wünscht die chinesische Regierung die Streitfrage Schiedsrichtern zu unterbreiten, die von Holland und Belgien ernannt werden sollen. Die Deutschen haben das Standrecht im Umkreise der Kiautschaubucht verfallen. Das Pariser „Journal des Debats“, ein offizielles Organ, schreibt in der Angelegenheit: Die Stellung, welche Deutschland dort nimmt, ist geeignet, uns vollständig über seine künftigen Absichten zu beruhigen. Die um Tongking concentrirten französischen Interessen stehen in keinerlei Gegenjaß zu den um Schantung concentrirten deutschen Interessen. Die Deutschen und die Franzosen werden vielleicht sogar in die Lage kommen, sich gegenseitig Beistand zu leisten. — Obwohl nach der Veröffentlichung des „Hamb. Corresp.“ ernsthafte politische Entwicklungen aus Anlaß dieser Angelegenheit ausgeschlossen angesehen werden, läßt eine Mittheilung der „Voss. Ztg.“ aus Wilhelmshaven militärische Operationen in der Kiautschaubucht keinesfalls als ausgeschlossen erscheinen. Es wird nicht weniger wie fast die gesamte Marineinfanterie mobil gemacht, so daß man zu diesem Zweck über mehr als 1000 Mann verfügen wird. Diefem großen Landungscorps wird sich eine Abtheilung Marineartillerie anschließen, so daß im Ganzen zunächst gegen 1200 Mann die Heimath verlassen werden. Die Marineartillerie wird eine größere Anzahl von Feldgeschützen mitnehmen, so daß die Truppe auf allen ihren Positionen durch aufgefahrene Artilleriestellungen gedeckt sind. Wie verlautet, ziehen die Chinesen bedeutende Truppenmassen nach der Schantunghalbinsel zusammen. Für den großen Transport wird die Marineverwaltung die Schiffe der Lloyds chartern; außerdem werden gemietete Dampfer im Dienst der Marine nach der Kiautschau-Bai in See gehen, welche die nöthigen Ausrüstungsgegenstände, Munition und Proviant etc. befördern sollen.

**Oesterreich-Ungarn.** Das neue österreichische Cabinet verhandelt gegenwärtig mit den einzelnen Parteien. Die Aussichten für die Wiederannähme der parlamentarischen Thätigkeit haben sich etwas gebessert. Die Rechte scheitern, wie der „Voss. Ztg.“ geschrieben wird, geneigt zu sein, den Präsidenten Abrahamowitsch fallen zu lassen. Die beiden Vizepräsidenten sollen jedoch bleiben. Die lex Falkenhayn soll nachträglich einem Ausschusse zugewiesen werden. Die Sprachverordnungen würden für das deutsche Sprach-

gebiet außer Kraft gesetzt. — Die Tschechen-Excesse fingen am Donnerstag früh von neuem an. Darauf besetzten 7 Bataillone und 4 Schwadronen die wichtigsten Plätze. In Prag gelang es, weitere Excesse zu verhindern, aber nicht so in Weinberge, wo bis um 2 Uhr fortgeplündert wurde. Die Polizei hatte mehrfach Gewehrsalven abgegeben — wie es heißt mit blinden Patronen — und das Militär machte mehrere Bajonettangriffe. Bald darauf erfolgte unter Trommelschlag und Trompetenschall die Verkündigung des Standrechts. Diese wirkte confimirend. Trotzdem wurde das Militär später noch mit höhnischen Zurufen empfangen. — Wer sich auf den Straßen zeigt, trägt die slavische Tricolore, da man sonst Mißhandlungen ausgesetzt ist. Die Wohnung des Abgeordneten Stefan Richter in der Hawitzelgasse wurde der Gegenstand eines Angriffs; Richter konnte nur unter dem Schutz der Wache in sein Haus gelangen; dann wurde das Haus unter militärischen Schutz gestellt. Zahlreiche deutsche Familien haben Prag verlassen; auch viele deutsche Studenten, zum Theil nicht unerheblich verletzt, sind in ihre Heimath abgereist. — In Smichow lebte sich ein Theil der Bevölkerung gegen das Standrecht auf. Als die Verkündigung des Standrechts proklamirt wurde, brachen einzelne Personen in Sophuruse aus. Einige derselben wurden verhaftet und werden standrechtlich behandelt werden. Zwei Stunden nach Proklamirung des Standrechts versuchten einige Excedenten, die Synagoge zu demoliren, und schleuderten Steine gegen die Militärpatrouille, welche herbeigeeilt war. Das Militär feuerte, verwundete jedoch Niemand. Der Pöbel ergriff indessen die Flucht. Im Laufe des Tages wurden insgesamt 18 Personen verwundet, darunter zwei Soldaten. Um 11 Uhr nachts herrschte überall vollständige Ruhe, so daß das Militär größtentheils zurückgezogen werden konnte. — Der Ministerpräsident Freiherr von Gautsch empfing eine Abordnung der in Prag wohnenden Deutschen, bestehend aus dem Stellvertreter des Oberst-Landmarschalls Eppert sowie den Abgeordneten Schlesinger und Riemann und gab denselben die beruhigendsten Versicherungen hinsichtlich der Erhaltung der Ruhe und Ordnung in Prag und des Schutzes der Personen und des Eigenthums. — Nach Meldungen aus Beraun in Böhmen wurden am Donnerstag Abend die Fenster der Häuser, in welchen sich Wohnungen von Deutschen und von Offizieren befinden, eingeschlagen. Infolgedessen wurden an den wichtigsten Punkten der Stadt Gendarmerie, Polizei- und Militärwachen aufgestellt. Die Menge versuchte nach dem Bahnhofe zu ziehen, wurde aber durch Infanterie daran verhindert. — Wie aus Königgrätz gemeldet wird, wurden daselbst in einem Gasthause und mehreren Geschäftshäusern israelitischer Bessiger die Fenster vom Straßenspöbel zerrümmert; erst als die Straßen vom Militär abgesperrt wurden, verzogen sich die Ruhestörer. Auch aus Laun und Kraup werden Ausbreitungen gemeldet, im letzteren Ort wurden zwei jüdischen Einwohnern die Fenster eingeschlagen. Die Gendarmerie zerstreute die Menge.

**Italien.** Die italienische Kammer beschloß am Donnerstag mit dem in der Angelegenheit Crispi einzuschlagenden Verfahren und beschloß nach längerer Debatte, eine Commission von fünf Mitgliedern zu ernennen, die ohne Verzug der Kammer die ihr angezeigt erscheinende Vorschläge machen solle. Der Präsident berief in die Commission für die Untersuchung der Crispischen Angelegenheit die Deputirten Della Rocca, Garavetti, Crispo, Balbert und Trepolo.

**Frankreich.** Zum französischen Justizminister ist der Senator Williard ernannt worden. — Das deutsch-französische Logo-Abkommen ist von der Kammer am Donnerstag angenommen worden. — In der Dreyfus-Angelegenheit

hat Major Esterhazy an den General Pellieug ein Schreiben gerichtet, in welchem er gegen die Verleumdungen, die gegen ihn erhoben, protestirt und verlangt vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden, damit vollstes Licht in die Angelegenheit gebracht und ihm die gebührende Genugthuung zu Theil werde. Der „Figaro“ erklärt zu diesem Briefe Esterhazys, man habe Ersteren offenbar gezwungen, selbst die Stellung vor ein Kriegsgericht zu fordern, weil keine Macht der Welt dies mehr verhindern konnte. Das Blatt erblickt hierin den ersten Schritt zur Revision des Dreyfus-Prozesses. Auch andere Blätter sind der Ansicht, Esterhazy habe mit dem Briefe der Entscheidung zuvorkommen wollen, welche er als unvermeidlich vorantah.

**Englisch-Indien.** Aus dem indischen Aufstandsgebiet wird gemeldet: Eine britische Streitmacht rückte in das Chamkani-Gebiet vor und brannte 30 Dörfer nieder. Der Feind hatte in dem Thale eine starke Stellung inne und eröffnete von den steilen Felsabhängen das Feuer. Auch als die Engländer sich schon auf dem Rückmarsche in das Lager befanden, wurden sie noch fortwährend vom Feinde in Unruhe erhalten. Auf britischer Seite wurde ein Offizier getödtet und zwei verwundet, ferner zwei Soldaten getödtet und vierzehn verwundet.

**Nordamerika.** Die Botschaft des Präsidenten Mc. Kinley wird sich, wie die leitenden Blätter in New-York schreiben, im Wesentlichen mit den auswärtigen Beziehungen und der Währungsfrage beschäftigen.

**Südamerika.** Die brasilianische Kammer nahm den Schiedsgerichtsvertrag zwischen Frankreich und Brasilien mit 90 gegen 33 Stimmen an.

## Deutschland.

Berlin, 4. Dez. Der König von Sachsen traf gestern Nachmittag kurz nach 2 Uhr hier ein und wurde vom Kaiser auf dem Bahnhofe empfangen. Beide Monarchen unarmeten und küßten einander wiederholt und begaben sich sodann im geschlossenen Wagen nach dem Neuen Palais, Der Kaiser und der König von Sachsen sind gestern Nachmittag 5 1/2 Uhr zur Jagd nach Königswusterhausen abgereist. — Die Kaiserin begleitete den Prinzen und die Prinzessin Heinrich gestern Abend 8 Uhr vom Neuen Palais nach der Station Wildpark, von wo diese sodann nach Baden-Baden abreisten. — Zum gestrigen Geburtstage der Großherzogin von Baden traf mittags die Kaiserin Friedrich mit dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen in Baden-Baden ein und wurde von dem Großherzog und der Großherzogin auf dem Bahnhofe empfangen. Auch der Erbprinz und die Erbprinzessin von Baden sowie der Statthalter von Elsaß-Lothringen waren zur Theilnahme an der Geburtstagsfeier etgetroffen.

(Von der Marine.) Einer Meldung aus Kiel zufolge soll die Ausreise des Kreuzers „Deutschland“ mit dem Prinzen Heinrich definitiv auf den 15. Dezember festgesetzt sein. Die Rückkehr des Prinzen von Berlin ist auf den 7. Dezember verschoben. Die Marineinfanterie von Kiel und Wilhelmshaven wird mit dem Schnell-Dampfer „Fürst Bismarck“ nach China befördert.

(Bei der Reichstagsverfassung) in Nürnberg wurde an Stelle des verstorbenen Abg. Grillenberger der Sozialist Dertel mit 20 000 Stimmen gewählt. Der freireinliche Candidat erhielt 11 259, der demokratische 991, der konservative 622 und der Candidat des Centrums 607 Stimmen.

(Colonialpolitik.) Ueber eine Strafexpedition in Kamerun wird in dem „D. Col. Bl.“ Mittheilung gemacht. Sowohl der

Stationschef von Johann Albrechtshöhe in Kamerun wie der Faktorenvorleser der Jansen und Thor-malerischen Faktorei zu Mundame hatten in letzter Zeit dringende Klage geführt über Uebergriffe des alten Reichshauptlings Nafia von Motonge, dessen Leute kürzlich sogar einen thätlichen Angriff auf die Person des Faktors des Concan-Mudame ausgeübt haben sollten. Da die Sicherheit der Station bedroht erschien, wurde der Kanzler, Regierungsrath Dr. Seitz, mit einer Abtheilung von 50 Mann der Schutztruppe in die beunruhigten Gegenden zur Aufklärung des Sachverhalts gesandt. Er nahm Nafia gefangen, setzte ihn ab und an seine Stelle seinen ältesten Sohn Ngo als Hauptling ein und befestigte das Dorf Motonge mit einer Besatzung von 30 Dshen und 12 Esantenzähnen. Nafia wird als aus dem Mongogebiet verbannt in Campo internirt werden.

### Parlamentarisches.

**Deutscher Reichstag.** (Sitzung vom 3. Dezember.) Der Reichstag beschäftigte sich heute ausschließlich mit juristischen Vorlagen. Das Abkommen betr. einige Fragen des internationalen Privatrechts wurde in 1. und 2. Lesung ohne Debatte angenommen. Der im Anschluss an das bürgerliche Gesetzbuch vorgelegte Bescheidentwurf betr. die einheitliche Regelung der freiwilligen Gerichtsbarkeit wurde nach längerer Debatte, in der sich fast alle Redner günstig über die Vorlage aussprachen, einer Commission überwiesen. Längere Zeit nahm die erste Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Entschädigung unerschuldigt Verurtheilter in Anspruch. Staatssecretär Rieberding konstatierte, daß die Vorlage mit den Beschlüssen der Commission, welche die Justiznovellen beraten hat, übereinstimme und wollte daraus auf die Annahme der Vorlage schließen. Die Bestimmung, daß eine Entschädigung nur dann gewährt wird, wenn ein Wiederaufnahmeverfahren die Unschuld des Verurtheilten nachgewiesen wird, wurde leitend der Abg. Hören (Cent.) Mundel, Reich (fr. Rp.) und Stadthagen (Cent.) befaßigt, während Reichel (nl.) u. Buchta (cent.) und Rintelen (Cent.) für die Vorlage sprachen. Die Vorlage wurde einer besonderen Commission überwiesen. — Nächste Sitzung Montag. Marinevorlage.

In Befürwortung des Flottenseptennats schreibt die „Münchener Allg. Ztg.“: „Nach dem Sinn und dem Gedanken der Vorlage und der Begründung müßte die deutsche Flotte in dem gesetzlich gewollten Umfange eigentlich vorhanden sein; das Fehlen der Befristung würde ihre sofortige Fertigstellung in nächsten Etatsjahr bedingen und nur die Rücksichtnahme auf die Finanzen des Reichs einerseits und auf die normalmäßige Leistungsfähigkeit unserer Reichswaffen sowohl wie auch der heimischen Privatindustrie andererseits hat dazu genötigt, einen Zeitpunkt festzusetzen, bis zu welchem das Werk ohne Ueberanstrengung und ohne Ueberbeanspruchung der Kräfte vollendet werden könne.“ Dieser unvergleichlichen Logik gegenüber ist jedes Wort der Kritik überflüssig.

Die freisinnige Volkspartei und die Deutsche Volkspartei werden in dieser Session wie folgt vertreten sein: Petitionen: Gni, Mar Schulz, Kopsch, Andree; Budget: Richter, Galler, Müller, (Sagan); Gesetzgebung: Schmieder, Traeger; Wahlpflicht: Schneider, Schmieder; Rechnungsprüfung: Galler; Civilgesetze: Rauffmann, Traeger; Militärstrafgesetz: Benzmann, Mundel, Beckh.

In Seniorencorvent des Reichstags wurde Freitag Mittag beschlossen, vor Weihnachten jedenfalls die ersten Beratungen der drei großen Vorlagen vorzunehmen, zunächst am Montag die Marinevorlage, dann am Donnerstag den Etat und hierauf die Militärstrafgesetzordnung. Die Weihnachtsferien werden spätestens am 17. Dezember beginnen. Auch die Marinevorlage soll der Budgetcommission überwiesen werden.

Die „Nationalzeitung“ wird jetzt von der sich ebenfalls nationalliberal nennenden „Rhein-Westf. Ztg.“ in die Acht und Aberacht erklärt, weil sie nicht für die Aneignung des Staatsrechts des Reichstags eintreten will. Die Nationalliberalen des linken Flügels werden als „jeden Nationalliberalismus bar“ in der „Rhein-Westf. Ztg.“ bezeichnet.

Der Seniorencorvent des Reichstags hat, wie nach der Haltung des Centrums zu erwarten war, bestimmt, daß das Flottengesetz der ersten Lesung des Etats und der Militärstrafgesetzordnung vorzugehen solle. Der weitere Vorschlag, das Flottengesetz einer besonderen Commission zur Vorbereitung zu überweisen, fand aber nicht die Zustimmung. Die Vorlage geht ebenso wie der Etat an die Budgetcommission, was schon wegen ihres Zusammenhangs mit dem Marineetat notwendig ist.

Die „Allg. Ztg.“ meldet, die Fractio n der deutsch-konserverativen Partei habe am Freitag die Flottenvorlage beraten. Die Mehrheit werde für dieselbe eintreten. Wie groß mag wohl die Zahl der Konserverativen sein, welche gegen die Vorlage sind?

Der Antrag der Abg. Bassermann und v. Cuntz, durch Reichsgesetz das Verbot der Verbindung politischer Vereine untereinander für alle deutschen Staaten, in denen dasselbe besteht, aufzuheben, erregt den Unwillen der „Kreuzzeit.“ Nachden die Nationalliberalen im Abg.-Bau die famose lex Nede zum Scheitern gebracht, „können sie“, schreibt das reaktionäre Organ, „es auch im Reichstage nicht eilig genug haben, der Unifurtpartei ihre Arbeit bei den bevorstehenden allgemeinen Wahlen noch leichter zu machen, als sie es ohnehin schon ist.“ — Offenbar gehört auch der Reichskanzler Herrt Hohentote, der im Reichstage die Aufhebung jenes Verbotes in Aussicht gestellt hat, zu den Handlangern der „Unifurtpartei“.

### Volkswirtschaftliches.

In Folge der Grenzsperrung gegen die Schweine aus Rußland ist in Königsberg das Schweinefleisch, das die hauptsächlichste Fleischnahrung der großen unmittelbaren Masse der Bevölkerung bildet, auf 80 Pfund pro Pfund im Preise gestiegen. Im Anschluss an die Petition der Königsberger Communalbehörden werden jetzt auch vom Vorstand des Vereins „Walde“ in Königsberg Unterschriften zu Petitionen gesammelt für Aufhebung des Einfuhrverbots, bei dem es den Großgrundbesitzern nur darauf ankommt, die Konkurrenz der russischen Schweine vom Markt fernzuhalten, damit sie die übrigen theurer verkaufen können. Die Gefahr der Verschleppung von Viehseuchen ist thatsächlich bei der Einfuhr russischer Schweine nach Deutschland nicht größer, als wenn Vieh innerhalb Deutschlands von einem Orte zum anderen transportirt wird. Unter den vielen Tausend Schweinen, die in Ostpreußen aus Rußland importirt und alsbald geschlachtet worden sind, ist nicht ein einziger Fall von Viehseuchen vorgekommen, während bei den Schweinebeständen benachbarter deutscher Güter sich mehrere solcher Fälle zeigten.

### Vermischtes.

**\* (Eine Märttyrin.)** In den belgischen Gerichtsannalen giebt es gewiß wenige Prozesse, die einen so erschütternden Verlauf nahmen wie derjenige der Frl. Bernier de Berlinländerin. Der Fall ist vor dem hiesigen Schwurgericht. Die 38-jährige Frau war verheiratet, ihre Kinder Leonie und Emma vorläufig erkrankt und einer vorläufigen Beobachtung gegen ihre beiden andern Kinder Genevieve und Anna verliert zu haben. Am 21. Juli d. J. hatte der Gatte der Angeklagten sie unehelicher Weise mißhandelt und mehrere Meowlerschüsse auf sie abgegeben. Am folgenden Nachmittage begab sie sich nach Metzern und warf sich mit ihren 4 Kindern in den Campinanal. Die Unglückliche und 2 ihrer Kinder konnten gerettet werden. Die 4 Kinder fanden im Alter von 2 bis 7 Jahren. Dem Untersuchungsrichter gestand die Angeklagte, daß sie die Absicht gehabt habe, mit ihren vier Kindern in den Tod zu gehen, da ihr Gatte ihr das Leben unentgeltlich machte. Frau Corbais vertritt einen äußerst trüben, wüsten, wilden Charakter. Sie erklärt die verzeihliche Handlung, zu der sie sich in einem Augenblick übergehenden Unklugheit hinreißen ließ. Ihr Gatte ist ein äußerst brutaler Mensch, während sie in demselben Grade schüchtern ist. Corbais behauptete vor den Geschworenen, die Angeklagte habe zuerst auf ihn geschossen, worauf der Vorlesende erklärte, dies sei eine „infame Lüge.“ Die reumüthige Angeklagte beschwor das Gericht mit Thränen, sie nicht über die Einzelheiten des Dramas am und im Kanale auszusagen; sie wisse davon nichts, da sie damals vollständig den Kopf verloren habe. Zahlreiche Juren bestätigten die Richtigkeit der Angeklagten und belasteten deren Gatten. Ergreifend war das Verhör der zwei 15-jährigen Töchter, die die Mutter mit der 4-jährigen Genevieve und der 6-jährigen Emma gerettet hatten und die zufällige Besuche des Dramas für sich her eine in den Kanal und rettete die Mutter, die sich verzweifelt wehrte. Nach langem Ringen gelang es ihm, die Frau und Ufer zu bringen. Währenddessen hatte sein Begleiter die zwei Kinder herangezogen. Jetzt entstand zwischen der verzweifelten Mutter und den jugendlichen Kettern ein schwerer Kampf. Mit fieren Augen sah sie nach dem Wasser hin, wo die beiden anderen ertrunken waren, und rief aus: „Lasset mich doch sterben. Die dort liegenden Kleinen sind glücklich. Ich will neben ihnen liegen.“ Hierauf wollte sie sich losmachen, aber die tapferen Ketter hinteren sie an der Ausführung ihres Vorhabens. Der Vorlesende beglückwünschte die wüthigen Jünglinge. Der Staatsanwalt erklärte die Angeklagte sei keine Verbrecherin, sondern eine Märttyrin. Nach kurzer Beratung verurtheilte der Obmann der Geschworenen das Nichtschuldig, das mit höchstem Beifall aufgenommen wurde. Die Freigesprochene lebte zu ihren Eltern nach Schott zurück.

**\* (Das Grubenunglück von Frankenthal.)** Laut amtlicher Mittheilung aus Kaiserslautern sind nunmehr alle in Frankenthal verunglückten Bergleute geboren; ihre Personalien konnten jedoch bisher noch nicht festgestellt werden, da eine Reihe von Todten ganz unentziffert ist. Die Bergverwaltung von Frankenthal hat in zweifelhafte junger Sätze gestellt, daß der Vorrath in Frankenthal zur Verbergung aller Bergleute nicht ausreichte. Die letzteren kamen aus den Gemeinden Erbach, Reichartshausen, Fagelsburg, Waldmann, Rüsselberg, Oberberbach und Frankenthal. Bergamann Assenberger in Zweibrücken ist entziffert mit der Untersuchung der Katastrophe hinsichtlich ihrer Ursache beauftragt worden. Die Grube hat eine Beschäftigung von über 1000 Mann. Während der Katastrophe waren indeß nur 117 Mann in das betreffende Stütz eingedrungen. Die von der Explosion betroffene Grubenabtheilung war gleich nachher wieder besetzbar, auch die Witterung war nicht beeinträchtigt, so daß die Bergung der Verunglückten in kürzester Zeit erfolgen und auf die von der preussischen Berginspektion in Frankfurt angebotene Hilfe verzichtet werden konnte. Der Regierungsrath von Pfalz u. Rhein, hat sich sofort an die Unglücksstelle begeben. — Ein

weiterer Meldung zufolge sind von den schwer verwundeten Bergleuten der Kohlengrube Frankenthal fünf ihren Verletzungen erlegen, so daß jetzt die Gesamtzahl der Todten 42 beträgt; 12 Schwerverwundete (schon noch in Lebensgefahr) sind nunmehr festgestellt, betrug die Beschäftigung der von der Katastrophe betroffenen Grubenabtheilung 87 Mann, von denen 37 sofort getödtet und alle anderen erlegt wurden. Es ist jetzt auch gelungen, die Verbliebenen aller Getödteten festzustellen. Fünf Verwundete konnten bereits wieder aus der ärztlichen Behandlung entlassen werden. Freitag Nachmittag fand in Frankenthal die Beerdigung der Opfer statt. Der Prinz-Regent spendete 4000 Mark für die Verwundeten und für die Hinterbliebenen der getödteten Bergleute.

**\* Das Grab des ersten Fürstaren (Fürsten.)** Demnach wird die Leiche des ersten Fürsten von Bulgarien Alexander von Battenberg, in dem kleinen, nun festgestelltem Manoulem beigesetzt werden, zu welcher Feier seine Wittve, Gräfin Hartenau, mit ihrem Sohne nach Sofia kommen soll. Die Gräfin ist so erkrankt, daß sie nur den Sarg des Fürsten Alexander aufnehmen kann, wohl um jeden Gebanten, als sei hier eine Familiengruft, eine Ruhestätte für eine Dynastie geschaffen worden, zu verbannt. Die Lage des Begräbnisses ist keine sehr künftige. In einer wenig bebauten Straße an der Grenze der Stadt, gegenüber dem hiesigen zoologischen Garten gelegen und von kleinen Baracken umgeben, ist die Gräfin des Fürsten von Sibirien nicht leicht zu finden.

**\* Rots im Nordlande (Kondite.)** John D. Mc-Gilvray, ein von New-Yorker Bezirk ausgeleiteter Bergingenieur, hat nach einer sehr beschwerlichen Reise Dawson-City, die Goldgräberstadt, erreicht. Die Zustände, die er vorfand, schied er als trübselig. Nahrungsmangel macht sich fürchterlich geltend. Das bunte Vieh hat viele gewungen, den Ort zu verlassen und in Gegenden zu ziehen, wo sie einige Lebensmittel sich verschaffen können. Infolge dieser Noth ist eine Diefestep ausgebrochen. Man hat einander die großen Vorräthe und die weisse Folge man hat noch nichts ein, da die Ausgaben für Lebensmittel und Bekleidung noch zu hoch und die Bergwerke erst gar unerschwinglich ist.

**\* (Paris.)** Paris die zweite Landes-sprache. So wird der „Post. Ztg.“ geschrieben: „Heutige Tage ist es eine Unmöglichkeit, in Paris durch Deutschen sich unverständlich zu machen. Unter den 500000 Einwohnern der Stadt verstehen 200000 bis 250000 deutsch. Wenn in einem Concert ein deutsches Lied gesungen wird, ist leicht wahrzunehmen, daß viele auch dessen Wortlaut verstehen.“

**(Rom.)** In der hiesigen Gelehrten, so wurde jüngst berichtet, soll einmahl den eigenen Knecht auf der Straße nicht gefasst haben. Das ist jedoch, wie der „Breslauer Morgenpost“ geschrieben wird, nicht Rommisen, sondern dem verstorbenen Reichsstaatspräsidenten von Deching heißt, der 14 Kinder besaß. Bei dessen 50-jährigen Jubiläum im Dezember 18-G befestigte beim Festessen einer seiner Söhne in einem laubigen Laube, daß ihn sein Vater einst nicht gefasst hatte, als er sich verlaufen hatte und von einem Schutzmann seinen Vater zugeführt wurde. Dr. Döbblin sandte mehrere seiner Söhne in die Schule des Dr. Döbblin in der Schönebergerstraße. Es muß Gabe der Schlicher in Jahre gewesen sein, als mitten in der Untergerichtsstraße, die Dr. Döbblin in einer unteren Straße lag, plötzlich ein Rommisenfänger Sohn den Finger in die Höhe hob. „Was willst du?“ rief Döbblin, der Krabe antwortete: „Der Doktor Vater läßt Ihnen sagen, er ist mit das Dufend voll.“ Der zweite Sprößling war in der Nacht vorher geboren.

**(In Folge des Sturmes und der Hochfluth)** stand in Koderster das Wasser am Montag drei Fuß hoch in den Straßen. Da die Gasanstalt auch unter Wasser kam, mußte man abends in der Stadt Kerzen brennen. Außer Koderster hat kein Ort in der weiteren Umgegend Londons so sehr gelitten, wie Strood. Noch am Dienstag empfingen die Bewohner eines Theiles der Stadt ihre Lebensmittel durch die Fenster des oberen Stockwerkes. Bei Barnmouth haben am Montag sieben Säuße Schiffbruch erlitten. 30 Seelen sind unangekommen.

**(Schiffsunglück.)** In der Nähe des Eisernen Thores haben die Seder-Horn in hat zwischen den Dampfern „Grosalia“ und „Deal“ ein Zusammenstoß stattgefunden, bei welchem der letztere fast gänzlich zertrümmert wurde. 80 Passagiere sprangen in die Donau und es gelang ihnen, sich theils schwimmend theils auf Booten zu retten.

**\* (Da hater recht.)** Lehrer: „Welches Thier kann für den Menschen die größte Unfähigkeit zeigen?“ — Schüler: „Der Blutesel, Herr Lehrer!“

### Kellamethell.

WILLIAMS'



### Poröses Plaster.

Das beste, schnellste und sicherste aller ausländischen Mittel gegen Rheumatismus, Rückenschmerzen, Seltensstehen, Hüftenweh, Brustschmerzen, Stauchungen, Verrenkungen, Hexenschuss, Gelenk- und Muskel-Entzündung, im allgemeinen als unübertrefflicher Schmerzstiller. Anwendung sehr reichlich und bequem und nicht wie fälschliche Einreibungen, Oele und Salben etc. Preis Mk. 1.— beziehen von Löwen-Apotheke, Magdeburg, Adler-Apotheke, Acherleben, von den Apotheken in Löwen, Johann-Apotheke in Halberstadt, Adler-Apotheke in Slassfurt, sowie and. bek. Apotheken. Bestandtheile jeden Flaminers: Goutchone Ext. 10, Arnica Extract 0,5, Hamamelis Extract 0,1, Capivom Extract 0,01.

Meine diesjährige

# Weihnachts-Ausstellung

bietet eine reiche Auswahl sowohl praktischer als auch Luxus-Gegenstände und empfehle zu passenden Geschenken:  
ff. Lederwaaren, echt Bronze- und cuivre poli-, Majolika-, Porzellan-, Holzgalanterie- und Stahlwaaren, glatte und geprägte ff. Briefpapiere, kunstvoll ausgeff. Kalender, Spiele und Bilderbücher etc.  
zu billigen Preisen.

## Gust. Lots Nachfolger.

Neu eröffnet:

Tafelservice.  
Waschservice.  
Kaffeesevice.  
Tassen.

**Erich Schlegel,**  
Spezialgeschäft für Braut-Ausstattungen in Porzellan,  
Glas, und Steingut.  
Leipzig, Hainstraße Nr. 16/18, Hotel de Pologne.

### Luxuswaaren und weiße Geschirre für Küche und Haus.

Wegen Separirung der Geschäftsinhaber

# Grosser Weihnachts-Verkauf

zu aussergewöhnlich niedrigen Preisen.

Grosse Posten

Kleiderstoffe, Umhänge, Jaquets, Kindermäntel,  
Buxkins u. s. w. — um schnell zu räumen —

zu und unter Selbstkostenpreis.

Reiche Auswahl in vortheilhaften Weihnachts-Geschenken.

# C. A. Steckner, Merseburg.

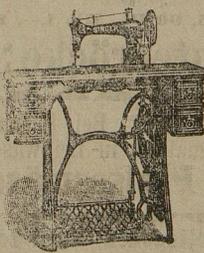
Victoria-Erbsen  
Speisefartoffeln  
Futtermorrüben  
Streuftroh  
Spren

verkauft preiswerth

**Ed. Klauss.**



Denkbar billigste directe Bezugsquelle für Jagd- u. Schießgewehre  
bester Qualität und höchster Schußleistung  
Toschias und Revolver, sowie erstklassige Fahr  
räder für Jagd und Sport. Illust. Catalog  
sendet gratis und franco die Gewehrjabril von  
**H. Burgsmüller, Kreslson**



## SINGER

Nähmaschinen

für Hausgebrauch, Kunsttilleri und industrielle Zwecke  
jeder Art.

Ueber 13 Millionen  
fabricirt und verkauft!

Die Singer Nähmaschinen verdienen ihren Weltruf der  
vorzüglichen Qualität und großen Leistungsfähigkeit,  
welche von jeher alle Fabricate der Singer Co. auszeichnen.  
Kostenfreie Unterrichtskurse auch in der Modernen  
Nähstickerei.

Singer Co. Act. Ges.  
Breitestr. 1. Merseburg Breitestr. 1.  
Frühere Firma: G. Neidlinger.

### Bruchbandagen, Puppenstuben-Zapeten

doppelt und einfach, in allen Größen, Sinesen-  
sorien, Leisbinden, Geradhalter empfiehlt  
**A. Prall, Burgstraße.**  
Reparaturen werden gut und schnell  
ausgeführt.

empfeht in neuen Muster  
**Carl Lintzel,**  
am Neumarktsthor.

FÜR JEDEN TISCH!  
FÜR JEDE KÜCHE!



ist einzig in ihrer Art, um jede Suppe und  
jede schwache Fleischbrühe überraschend gut  
und kräftig zu machen.  
Vor Nachahmungen wird gewarnt!



Schöne und praktische

# Weihnachts-Geschenke.



Schürzen

Unübertroffene Auswahl in: Seid. Schürzen, woll. Schürzen, Schulschürzen, Hausschürzen, röm. und schwed. Schürzen etc. U. a. empfehle einen grossen Posten Tändelschürzen das Stück

20 Pfg.

Vorleger

in imitirt. Smyrna, Mesched, Velour, Axminster, Plüsch etc., das Stück Mk. 9,50, 8,—, 6,50, 5,50, 4,50, 3,50, 2,25, 2,—, 1,50, 1,20, 0,85, 0,60. U. a. empfehle Plüsch-Vorleger, Thierstücke das Stück

45 Pfg.

Unterröcke

Flanel-Röcke, Piqué-Röcke, gestrickte Röcke, weiss gestrickte Röcke u. wollene und seid. Unterröcke in hundertfacher Musterauswahl. U. a. empfehle eleg. halbwoollene Tuchröcke

M. 1,75

Teppiche

in hervorragend grosser Auswahl, Effectvolle Stil- und Fantasiemuster in Smyrna, Turkestan, Konak, Velour, Axminster, letzterer 130x195 cm.

M. 4,50

Plaids

in Cachmire-, Panama-, Diagonal-, Lama- und Angora-Gewebe, vorzügl. Qualitäten in hellen, mittlem und dunklen Farbtönen. U. a. empfehle Panama-Plaids 42x185 cm

M. 1,00

Portiären

wirkungsvolle, schwerfallende Qualitäten in prachtvollen Stil- u. Fantasie-Mustern, in allen Hauptfarben vorrätig. Das Paar von 50 Mk. an bis

M. 3,25

Normalwäsche

für Herren, Damen und Kinder, nur bewährte solide Qualitäten. Unterbeinkleider, Unterjacken und Normalhemden, letztere das Stück Mk. 6,—, 4,75, 4,—, 3,25, 2,50, 2,25, 1,75, 1,50, 1,25, 1,—, für Herren und Knaben. Sehr kräftige Qualitäten in hell und dunkelbraun, mode und grün, ein- und zweifärbig, Mk. 12,50 bis

75 Pfg.

Tischdecken

in unübertroffener Auswahl von der einfachsten bis zur hochelegantesten Ausführung. U. a. empfehle Fantasie-Tischdecken von 15 Mk. an bis

M. 1,50

Jagdwesten

Pelz-Muffen, Pelz-Baretts, Pelz-Kragen aus Canin, Hase, Seal, Bism, Nutria, Mufflon, Otter, Thibet etc. U. a. empfehle elegante Damen-Muffen in den neuesten Formen von Mk. 30 bis

M. 1,25

Reisedecken

in einfarbig Plüsch, Astrachan und in prächtigen Fell-Nachahmungen. Schwere gediegene Qualitäten in tadelloser Ausführung von 30 Mk. an bis

M. 4,75

Pelzwaaren

und Ballkragen, hervorragende Saison-Neuheiten in allen Lichtfarben von der feinsten Art bis

75 Pfg.

Steppdecken

und Daunendecken in Seide, Wolle und Baumwolle mit bester Füllung. Unter anderem empfehle Steppdecken mit wollestem Bezug und Normalfutter

M. 4,25

Capotten

für Damen und Kinder, nur kleidsame, entzückende Facons, in hundertfacher Auswahl Mk. 7,50, 6,50, 5,75, 4,75, 4,—, 3,50, 2,75, 2,25, 1,75 bis

50 Pfg.

Handschuhe

für Herren, Damen und Kinder in Glacé, Dänisch Wildleder, Krimmer und Tricot zu sehr niedrigen Preisen. Wintertricot-Damen-Handschuhe

30 Pfg.

Kopfhäles

aus Wolle und Seide, vorzügliche Qualitäten in den prächtigsten Farbestellungen von der hochelegantesten Art bis

75 Pfg.

Schirme

Regenschirme f. Herren, Damen u. Kinder in besonders reichhaltiger Auswahl. Unter anderem empfehle Damenschirme, imitirt Gloria mit Stahlstock

M. 1,50

Ballchäles

in Wolle, Seide und klaren Geweben, wirkungsvolle, gediegene Neuheiten in überaus reicher Auswahl. Unter anderem empfehle Wollcrêpe Mtr.

M. 1,50

Cravatten

und Shlipse in grosser Mannigfaltigkeit und in allen Preislagen. Besonders empfehle Selbstbinder in Halb-Seide von der elegantesten Art bis

50 Pfg.

Ballstoffe

48 Pfg.

Cachenez

aus Seide, Wolle und Baumwolle, in den neuesten Farbestellungen. Seid. Damen-Cachenez in entzückenden Farbtönen von Mk. 4,50 bis

30 Pfg.

Versand- und Geschäftshaus **J. LEWIN,**  
Halle a. S. Grösstes Waarenhaus der Provinz Sachsen. Marktplatz 2. u. 3.

# Ausnahme-Preise

von heute, den 5. Dezember ab bis zum Weihnachtsfeste.

Jacquard- u. Drell-Tischtücher

50, 70, 90 Pf., Mk. 1,20, 1,40 etc.

Demant-Tischtücher

in hervorragend schöner Qualität  
Sehr billig. 130/135 cm. Mk. 2,40. Sehr billig.

Einzelne Demant-Gedecke

für 6, 8, 12 Personen bedeutend unter Preis.

Tisch-Servietten

per Dtzd. Mk. 3, 4, 5, 6 etc.

Wischtücher

mit Kanten und karrirt per Dtzd.  
75, 90 Pf., Mk. 1,20, 1,50, 1,80,  
2,40 etc.

Handtücher

per Dtzd. 1,80, 2,50, 2,75, 3,—, 3,60,  
4,20, 4,80 etc.

Aussergewöhnlich günstige Gelegenheit  
zu Weihnachtseinkäufen.

Ferner empfehle mein grosses Lager in Tischdecken, Bettdecken, Schürzen, Leinen- und Bettzeuge, sowie in sämtlichen Manufactur- und Mode-Waaren.

Verkauf zu streng festen, am Platze billigsten, offen bezeichneten Preisen.

Entenplan 3. Verkaufshäuser **Otto Dobkowitz,** Neumarkt 11.

Heute Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.

Taschentücher

in weiss und bunt, sowie mit Hohlsaum, Battist, auch in englischen Fabriken, in eleganten Cartons verpackt, in grosser Auswahl und billigsten Preisen.

Herren-Hemden

Mk. 1,40, 1,50, 1,60, 1,80, 2,—, 2,25 etc.

Damenhemden

80 Pf., Mk. 1,—, 1,25, 1,40, 1,50, 1,60 bis zu den elegantesten Ausführungen mit Hand-Festons.

Nachtjacken u. Beinkleider

85, 90 Pf., Mk. 1,—, 1,25, 1,40, 1,50 u. theurer.

Unterröcke

80 Pf., Mk. 1,20, 1,35, 1,40, 1,60 etc.

Bei Entnahme von 1/2 Dtzd. pro Qualität in Leibwäsche tritt wesentliche Preisermässigung ein.

Hierzu drei Beilagen

**Provinz und Umgegend.**

11 Halle, 3. Dez. An einem Wegeübergange wurde gestern von einem Güterzuge der Halleischen Hafenbahn ein Geschirr des Stadtgärtners Schramm überfahren. Das eine Pferd blieb sofort todt, das andere Pferd, sowie der Wagen wurden beschädigt. Der Knecht kam mit dem Schreden davon.

† Schleiz, 2. Dez. Gestern Abend wurde auf dem Bahnübergange bei Moosbach ein Schleizer Geschirr vom Zuge überfahren. Von den Pferden ist eins bereits verendet; außerdem ist der Wagen zertrümmert. Einer der Insassen, Fleischer Popp, wurde gegen die Maschine geschleudert und erlitt eine Gehirnerschütterung; sein Begleiter, der Schieferdecker Philipp, hatte sich durch rechtzeitiges Abpringen vor Schaden bewahrt.

† Jfelb, 2. Dez. Heute fand der Bahnarbeiter Schröter aus Niederachswen, der als Bremser den Kiezweg der Harzquerbahn begleitete, in der Nähe des Neglater einen jähen Tod, als plötzlich die Axt einer Loky brach und der Wagen umschlug. Der Verunglückte sprang noch rechtzeitig ab, um sich zu retten, leider aber traf ihn der umfallende Wagen noch und zerschmetterte ihn förmlich. Etwa 6 Wagen, die folgten, thürmten sich dann noch darüber auf.

† Jeknis (Abhalt), 2. Dez. In der Nähe der Köpeltischen Feldscheune wurde der Arbeiter Reinhold Pötsch todt aufgefunden. Wahrscheinlich hat er in dem aufgeschichteten Stroh genächtigt und ist dabei erfroren.

† Vom Harz, 2. Dez. Die Hörnerschlittenfahrten von Ravensberg im Südbahz nach Sachsa haben am Sonntag begonnen. Die Fahrten, an denen etwa 60 Personen theilnahmen, gingen gut von Statten. Auch ins Steinthal nach Lauterberg zu sollen ähnliche Schlittenfahrten stattfinden.

† Erfurt, 3. Dez. In der benachbarten Colonie Neu-Daberstädt fiel eine Frau, welche einen mit tothendem Wasser gefüllten Topf vor sich hertrug, und überschüttete ihr einziges dreijähriges Kind. Dieses wurde derartig verbrüht, daß nach einigen Stunden der Tod eintrat.

† Magdeburg, 3. Dez. Der Mörder Seidel, der seine Brant erwürgte und sich dann einen Schutz in die Stirn beibrachte, ist, nachdem er ein halbes Jahr in ärztlicher Behandlung zugebracht hat, jetzt wieder geheilt und heute Morgen dem Gerichtsgefängniß zugewiesen worden.

† Leipzig, 3. Dez. Der glückliche Gewinner der Villa „Fortuna“, des Hauptgewinnes der sächsisch-thüringischen Ausstellungs-Lotterie, welcher auf 114093 fiel, ist Wäckermeister Sachsse in Moldwitz. Der ursprüngliche Besitzer des Loses war ein Restaurateur in Gohlis, welcher dasselbe an den Gewinner weiter verkauft hat.

**Localnachrichten.**

Merseburg, den 5. Dezember 1897.

□ Der hiesige Männergesangverein „Liedertafel“ beging am Freitag im „Tivoli“ unter sehr zahlreicher Theilnahme seiner Mitglieder und deren Angehörigen sowie geladener Gäste seine 53. Stiftungsfest, der ein außerordentliches Programm zu Grunde lag. Eröffnet wurde dasselbe durch unsere Stadtkapelle mit der frischen, eleganten Ouverture z. Op. „Der Blick“ von Halevy. Die gesanglichen Darbietungen fielen mit dem gottgegebenen Danteingang der zurückkehrenden Pilger aus Wagners „Tannhäuser“ erfolgreich ein. Von ganz anderem Charakter waren die sich anschließenden Chöre, das humoristische „Der Käfer und die Blume“ von Veit und das eckassische Volkslied „Das Liebchen vom Wieschen sein“ von Hilpert, eine echt volksthümliche, von naiver Lebensfreude durchspülte Composition. Einen hohen Genuß boten die dreilieder für Sopran „Der liebe Lohn“ von Cornelius, „Ach nur ein Viertelhündchen“ von Hübner und „Vogelchöre“ von Hans Schmidt, da die Solistin nicht nur eine schöne, schiefmiegige Sopranstimme besitzt, sondern auch den Stimmungsgehalt der Gesänge, so reich an Wechsel er auch war, in ganz ausgezeichneter Weise erschöpfte. Der Schwerpunkt des Abends lag aber auf der Cantate für Männerchor, Bariton solo und Orchester „Heinrich der Finkler“ von Franz Willner. Die Cantate schildert, wie König Konrad I. nach verzweifeltem Kampfe gegen den mächtigen Sachsenherzog Heinrich seine größte That im Leben vollbringt, indem er seinen alten Groll zum Heile des Reiches bezwingt und durch seinen Bruder Gerhard die Krone Heinrich, als dem besseren Felden, überbringen läßt. Das Werk ist reich an musikalischen Schönheiten, es zeichnet sich aus durch einen volksthümlich frischen Ton, durch edle Popularität seines melodischen Gepräges, durch lebens-

volle Charakteristik und dramatische Bewegung des christlichen Elements. Besonders hervorgehoben seien das reizende Lied „Der Tag beginnt zu grauen“, der effektvolle Jägerchor, die charakteristische Gegenüberstellung von Krieg und Frieden in Heinrichs Gesang, desgleichen sein Gesang mit Chor „Nun hat der Tod geschieden“ mit seiner edlen Melodik, sowie der meisterhaft aufgebaute, wirksame Schlusschor. Das umfangreiche Werk erfuhr eine Wiebergabe, auf die Sänger und Dirigent mit Recht stolz sein können, und auch bei den Hörern fand dieselbe rückhaltlose Anerkennung. Den Schluß des Programms bildete die Aufführung des humoristischen Singspiels „Der Wochenmarkt“ für Frauenchor und Solo von F. Pade, das mit seinen lebendigen, humoristischen Szenen den wackeren, mit voller Hingabe spielenden Mitwirkenden reichen Beifall eintrug. Ein festlicher Ball, der bis in die frühen Morgenstunden währte, gab dem wohlgelungenen Feste seinen glänzenden Abschluß.

\*\* Das Reichs-Postamt richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtsversendungen bald zu beginnen, damit die Packetmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammendrängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet. Die Pakete sind dauerhaft zu verpacken. Dünne Pappstatten, schwache Schachteln, Cigarettenstifte u. s. w. sind nicht zu benutzen. Die Aufschrift der Pakete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Kann die Aufschrift nicht in deutlicher Weise auf das Paket gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blattes weißen Papiers, welches der ganzen Fläche nach fest aufgeklebt werden muß. Bei Fleischsendungen und solchen Gegenständen in Weinwandverpackung, welche Feuchtigkeits, Fett, Blut u. s. w. abgeben, darf die Aufschrift nicht auf die Umhüllung geklebt werden. Am zweckmäßigsten sind gedruckte Aufschriften auf weissem Papier. Dagegen dürfen Formulare zu Postpacketadressen für Packetaufschriften nicht verwendet werden. Der Name des Bestimmungsortes muß stets recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Packetaufschrift muß sämtliche Angaben der Begleitadresse enthalten, zutreffendenfalls also den Francovermerk, den Nachnahmebetrag nebst Namen und Wohnung des Ab senders, den Vermerk der Gütebestellung u. s. w., damit im Falle des Verlustes der Begleitadresse das Paket auch ohne dieselbe dem Empfänger ausgedehnt werden kann. Auf Paketen nach größeren Orten ist die Wohnung des Empfängers, auf Paketen nach Berlin auch der Buchstabe des Postbezirkes (C, W, SO, u. s. w.) anzugeben. Zur Bezeichnung des Betriebes trägt es wesentlich bei, wenn die Pakete frankirt aufgeteilt werden; die Vereinigung mehrerer Pakete zu einer Begleitadresse ist thunlichst zu vermeiden.

\*\* Beförderung von Wildsendungen auf der Eisenbahn.) Die Güter- und Gültabfertigungsstellen sind angewiesen worden, in folgenden Fällen von der Beibringung eines Wildschneis Abstand zu nehmen, wenn bei der Beförderung von Wild, das auf Grund einer Jagdberechtigung erlegt ist, der Jagdberechtigte selbst, sein berechtigter Vertreter, Jagdverwalter oder Jagdaufsicher zugegen ist und sich als solcher auf Erfordern ausweisen kann; für Wild, das der Jagdberechtigte selbst oder derjenige, der in einem fremden Jagdbezirk die Jagd auszuüben befaugt ist, auf der Jagd oder auf der Rückkehr von der Jagd bei sich führt oder durch Beauftragte von der Schutzstelle nach seinem Wohnort bringen läßt; für Wild, das von der zuständigen Behörde beschlagnahmt worden ist; für Theile erlegten Wildes, das bereits zum Genuss zubereitet ist.

\*\* Dem Bericht aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise entnehmen wir die folgenden unseren Kreis betreffenden Notizen für den 2. Dezember. Die Preise verstehen sich pro 100 Kilogramm: Kreis Merseburg. Weizen 17,50 bis 19,20 Mk. Roggen 14,00—15,30 Mk. Gerste 15,00—21,00 Mk. Hafer 14,50—16,00 Mk. Erbsen 16,00—20,00 Mk.

\*\* Eine praktische Hausfrau schreibt uns: **K a u f f z e i t i g e i n**, verkehrte Milchweissern im Haushalt, ob es sich nun um Kleiderstoffe oder Pfeffertuden, um einen originellen Nischenbecher oder um Spielsachen handelt. Wer lange wartet, erhält in den meisten Fällen nur eine Waare, die übrig geblieben ist, er verkäuft beim Anschauen den Anschluß, und Schenker wie Besenker haben von der Weihnachtstunde vielfach Verger. Gerade jetzt ist die beste Zeit zum Einkauf, jetzt sind die Läden und Waarenlager nicht überfüllt, die Waare noch nicht ausgedünnt, und man erwirkt sich und dem Kaufmann einen Gefallen,

wenn man gleich thut, was man in weniger Wochen doch thun muß. Also noch einmal: Geld in den Beutel und erworben, was man erwerben mag. Dann faunt man mit sicherer Festfreude den schönen Abend erwarten, an dem die Gaben unter dem leuchtendstrahlenden Tannenbaum aufgebaut werden, uns und den Unsern zur Freude.

\*\* Im Saale der „Reichsfrone“ hatte sich am Freitag Nachmittag eine wohl über zweihundert Personen zählende Kaffeegesellschaft eingefunden, deren Mitglieder, sämmtlich Vertreterinnen des schönen Geschlechts, mit höchlichem Vergnügen an den sauberen gedeckten, mit Tassen und Gebäck ausgerüsteten Tischen Platz nahmen. Vor dieser illustren und jedenfalls sachverständigen Versammlung sprach zunächst ein Frä. Schmidt aus Hamburg über den Kaffeegenuß in der Familie in hygienischer und volkswirtschaftlicher Bedeutung. Nachdem die Rednerin ein kurzes aber klares Bild von der Geschichte und der Verbreitung des Kaffees (Deutschland bezog jetzt etwa 120 Mill. Kilo Bohnenkaffee, wofür jährlich ca. 240 Mill. Mk. ins Ausland wanderten) gegeben hatte, kam sie auf die Eigenschaften des Allen unentbehrlichen Getränks zu sprechen und citirte dabei verschiedene Aussprüche der berühmtesten Autoritäten auf dem Gebiete der medizinischen Wissenschaften, die darin gipfelten, daß der übermäßige Genuß des Kaffees durch das in ihm verborgene Gift, Kaffein genannt, Kopfschmerzen und Schwindel erzeuge. In Lausenden von ärmeren Familien, namentlich in industriereichen Gegenden, würde das nicht den geringsten Nährwert enthaltende braune Getränk nicht mehr als Genuß, sondern als Nahrungsmittel betrachtet. Angeichts dieser sowohl in gesundheitsfördernde als volkswirtschaftliche Beziehung zu beklagenden Zustände habe man versucht, ein dem Kaffee ähnliches Getränk aus gerösteter Gerste herzustellen. Allein alle diese Versuche wären gescheitert; erst in der letzten Zeit sei es der Firma Kathreiner gelungen, aus dem Fleisch der Kaffeebohne einen Extrakt zu gewinnen, der fast gar kein Kaffein, dagegen aber Kaffearoma und Geschmack besitze, mit welchem das Kathreinerische Kaffeebrat inprägnirt und so zu einem dem Kaffee vollständig ähnlichen Ersatzmittel umgestaltet werde. Diesen höchst instructiven Darlegungen des Frä. Schmidt folgte die praktische Probe auf dem Fuße. Den Anwesenden wurde zunächst ein Schälchen Kaffee gereicht, der aus reinem Kathreinerisch. N. Kaffee hergestellt war; hierauf gelangte ein Getränk bestehend aus einer Mischung von 1/3 Bohnenkaffee und 2/3 Kathreinerischem Kaffee zur Vertheilung. Beide Proben fielen günstig aus, namentlich aber die zweite reifte in den anwesenden Damen den festen Entschluß, in ihren Familien sofort zur Einführung von „Kathreiner's Kaffee“ zu schreiten.

/. Die ersten Christbäume für das bevorstehende Weihnachtsfest wurden auf dem gestrigen Wochenmarkte feilgeboten. Als Käufer traten zum meist Landleute auf.

\*\* In dem mütterlichen Leichnam eines bejahrten Mannes, der, wie wir meldeten, in voriger Woche beim Dorfe Schlopau in der Saale angeschwommen war, ist der seit dem 20. October d. J. vermisste 60 jährige Privatier Thiemann hier ermittelt worden. Derselbe hat seine Ruhestätte auf dem Kirchhofe in Schlopau gefunden. Der alte Mann ist vermuthlich auf einem Spaziergange an der Saale verunglückt.

**Öffentliche Schöffengerichtssitzung**

am 2. Dezember.  
In öffentlicher Sitzung wurde verhandelt:  
1) Die Anklage wegen Betrugs gegen den aus Großhefja bei Abau gebürtigen, 52 Jahre alten, vielfach vorbestraften landarmen Arbeiter Friedrich August F. hier in Untersuchungshaft. Derselbe wird beschuldigt, am 18. November d. J. hier von Haus zu Haus getrottelt zu haben. Nach Schluß der Beweisaufnahme erachtete der Herr Amtsanwalt den Angeklagten des Betrugs für schuldig und beantragte gegen ihn aus § 361 Nr. 4 St.-G.-B. eine Haftstrafe von 3 Wochen zu erkennen, welchem Antrage der Gerichtshof auch entsprach, indem er den F. zu 3 Wochen Haft verurtheilte.  
2) Ebenfalls wegen Betrugs angeklagt er schien aus dem Untersuchungshaftlocale der Handarbeiter Gottlob K. aus Erdoborn, geboren am 22. Juni 1843, wiederholt wegen Betrugs bestraft. Dieser ist geständig, am 22. v. M. zu Frankeleben getrottelt zu haben und wird deshalb wie beantragt aus §§ 361 Nr. 4, 362 St.-G.-B. zu 3 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurtheilt.  
3) Wiederum aus dem Untersuchungshaftlocale vorgeführt erschien auf der Anklagebank der Fabrikarbeiter Adolf Johann B. aus St. Fing. Kreis Brestlau, dieser am 2. April 1873 geboren, sehr oft wegen verschiedener Betrugsdelicten vorbestrafter Mensch hatte kurze Zeit in hiesiger Stadt in Arbeit gefunden und mit einem Wittarbeiter eine Schlafstelle innegehabt. Da er plötzlich entlassen worden und abreisen wollte, hatte er in der Eile und weil es Nacht war, seinem Stuhlgewissen eine noch neue Gabe weggewonnen und diese aus Versehen eingepackt. Dieses wurde ihm als Diebstahl angedreht, und er wegen Kirchverdrachts festgenommen. Trotzdem er nun auch vor Gericht seine Behauptung aufrecht hielt, wurde er nach Schluß der Bewei-



Zur Weihnachtszeit empfehle den Herren Kaufleuten mein reich sortirtes Lager wirklich guter Cigarren, Cigaretten und Tabale in allen Preislagen.

**H. Hennicke,**  
Cigarengeschäft, Bahnhofstraße 1.  
**Aufgepasst!**

Für das Weihnachtsfest ist mehr als ein Wagon emaillirtes Kochgeschirr und dergleichen mehr eingetroffen bei  
**H. Becher,**  
Schmalestr. 29.

## Anfertigung

## Oberhemden

nach Maas, sowie alle anderen Wäschestücke empfehle gut passend in bester Ausführung die Spezial-Fein- und Baumwollwaaren-Handlung  
**Ernst Looke,**  
Merseburg,  
Gottfriedstraße 38.

Nächsten Montag v. Nachm. 5 Uhr ab

## frisches Lichtebier

in der  
**Stadtbrauerei.**

In allen Staaten zum PATENTE angemommen.



Name, Form, Fabrikmarke Bild gesetzl. geschützt.  
Bier-Versand in 5 Liter Globus-Selbstschänkern, frei Haus, ohne Pfand:  
Echt Münchener Bürgerbräu Mark 2,50.  
Culmbacher Export-Bier „ 2,50.  
Münchener Export-Bier Mark 1,75.  
Div. Lagerbiere „ 1,50.  
Feinstes Tafelbier, nach Pilsener Art, Mk. 1,50.  
Siphon-Bierverlag:

**Carl Schmidt,**  
Merseburg, Unteraltenburg 59.

**Restaurant „Hohenzollern“.**  
Empfehle meine anerkannt vorzügliche Küche.  
Heute Sonntag  
Schenschwanz-Suppe.  
Penjion, Mittag und Abendessen  
Mk. 1,25.  
Hochachtung Carl Schwabe.

**Gesang-Verein**

**„Thalia“**

hält Sonntag den 5. Dezember in der Kaiser Wilhelms-Halle

feine  
Abendunterhaltung mit Tänzen.  
Der Vorstand.

# Reichskrone.

## Vorläufige Theater-Anzeige.

Einem hochgeehrten kunstsiebenden Publikum von Merseburg die ergebene Anzeige, daß ich mit meinem aus **30 Personen** bestehenden  
**Opern-, Operetten- und Lustspiel-Ensemble**  
im Theaterjaale der Reichskrone  
eine Winter-Saison zu eröffnen beabsichtige.

Zur Ausführung sind folgende Stücke in Aussicht genommen:  
**Opern:** Martha — Weiße Dame — Regimentstochter — Freischütz — Tronabour — Strabella — Postillon von Lonjumeau — Cavalieria rusticana.  
**Operetten:** Der Fischer — Vogelshändler — Zigeunerbaron — Bettesstudent — Gasparone — Schöne Galathée — Fatiniha — Bulgare — Boccaccio — Nanon — Arme Jona — Ihan — Fledermans.  
**Lustspiele:** Die goldene Eva — Trishy — Renaissance — Comtesse Guderl — Johannes — Die verjüngte Glocke — Ein Schritt vom Wege — Hofgünst — Hellgarts Hochzeit etc. etc.

## Große Eröffnungs-Vorstellung

am 1. Weihnachtstage.

Indem ich mein Unternehmen dem geneigten Wohlwollen eines geehrten Publikums bestens empfehle, zeichne  
hochachtungsvoll  
Die Direction: **Armand Tresper.**

## Weihnachts-Ausverkauf.

Sämmtliche Galanteriewaaren, Luxus-, Bedarfs- u. Wirthschafts-Artikel werden, um damit zu räumen, zu bedeutend ermäßigten Preisen ausverkauft.

Auf die günstige Gelegenheit, Weihnachtsgeschenke zu außerordentlich billigen Preisen zu kaufen, mache ich besonders aufmerksam.

**L. Daumann,**  
Burgstraße 23.

## Meine

## Weihnachts-Ausstellung

ist durch viele reizende Neuheiten ergänzt worden.

## Carl Stürzebocher,

Burgstraße Nr. 12.

## Knyffhäuser.

Hasen- und Gänse-Anskegeln.

Sterbe- und Unterstützungs-Kasse „Zur Eintracht“.

Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß die rückständigen Steuern für das Jahr 1897 bis zum 15. d. M. abgeführt sein müssen.  
Das Directorium.

## Gesang-Verein „Germania“

Unser Vergnügen, bestehend in  
Abendunterhaltung u. Tanz,  
findet Sonntag den 5. Dezember, von abends 8 Uhr an, im „Casino“ statt.  
Der Vorstand.

**Wäsche zum Plätten**  
in und außer dem Hause wird angenommen bei Frau Graf, weiße Mauer 4, 2 Tr.

**Ortskrankenkasse der Schumacher.**  
Montag den 6. Dezember, nachmittags 6 Uhr, findet in der Schumacher-Serberge  
General-Versammlung  
statt.

Tagesordnung:  
1. Vorstandsmahl.  
2. Wahl der drei Revisoren zur Prüfung der Jahres-Rechnung für 1897.  
Der Vorstand.

## Kirchlicher Verein St. Maximi.

Montag den 6. Dezember, abends 8 Uhr, in der „Reichskrone“  
**Familienabend.**

Vortrag: Gerhard Tersteegen „ein Priester von Gott selbst geselert“.  
Musikalische und Gesangs-Vorträge.  
Gäste sind willkommen. Der Vorstand.

Montag den 6. Dezbr., abends 8 1/2 Uhr

**Monats-Versammlung**  
im „Tivoli“  
Tagesordnung:  
Verschiedenes.  
Der Vorstand.

## Berein ehem. Kampfgenoßen.

Monats-Versammlung  
am Dienstag d. 7. Dez. abends 8 Uhr.  
Der Vorstand.

## Landwirthschaftlicher Kreis Verein Merseburg.

Die verehrlichen Mitglieder werden zu der  
Mittwoch den 8. Dezember cr.,  
Nachmittag 3 Uhr,  
im „Tivoli“ zu Merseburg

stattfindenden Vereins-Versammlung mit der Bitte um zahlreichere Theilnahme ergebenst eingeladen. Die Tagesordnung ist den Mitgliedern bereits übergeben. Gäste sind willkommen.

Berlin, den 1. Dezember 1897.  
Der Vorsitzende: Graf Schenthal.

## Gesang-Verein Einigkeit.

Unser Vergnügen, bestehend in Abendunterhaltung und Tanz, findet Sonntag den 5. d. M. von abends 7 1/2 Uhr ab, in der Reichskrone statt. Der Vorstand.

## Gesang-Verein Eichenkranz.

Unser Vergnügen findet Sonntag den 5. Dezember in der Funkenburg statt. Nachmittags 3 Uhr Tänzchen und abends 7 1/2 Uhr Abendunterhaltung u. Tänzchen.  
Der Vorstand.

## Schieß-Club Merseburg

hält Sonntag den 5. Dez. d. J. im Augarten von Nachmittag 3 und Abend 8 Uhr ab sein  
**Vergnügen**  
ab. Der Vorstand.

## Wenzel's Restaurant.

**Aal in Gelée,**  
selbst eingelocht,  
Hasenbraten, fr. Sülze,  
ff. Bier ff.

## Schmiede-Verding

per sofort oder Oftern aufs Land gesucht. Näheres bei  
C. F. Meister, Eisenhandlung.

## Tüchtige Dreher

für Armaturen, auf Leinwandeln geübt, finden dauernde Stellung bei gutem Verdienst in Leipzig. Meldungen schriftlich unter R 5856 an Rudolf Mosse, Leipzig.

## Verh. Mann

sucht im Schreiben und Anfertigen von Rechnungen Beschäftigung bei billiger Preisstellung. Adr. unter G 12 in der Exped. d. Bl. niedergulegen.

**Ein Gärtnerlehrling** kann unter selten günstigen Bedingungen 1. Jan. oder später in die Lehre treten. Zu erfragen **Neumann 53**, im Laden.  
Suche zum 1. Januar ein ordentliches Dienstmädchen.  
H. Fuhrmann, Markt 35.

# Nützliche und praktische Weihnachts-Geschenke.

Um dem geehrten Publikum besonders vortheilhafte Gelegenheit zu bieten, haben wir folgende Waaren bedeutend im Preise herabgesetzt.

<b>Kleiderstoffe</b> , früher 1 Mk., jetzt Mtr. <b>65 Pf.</b>	<b>Kleiderstoffe</b> in Cartons mit Besatz ganze Robe <b>6 Mtr. 1 65.</b>
<b>Handtücher</b> , früher Dgd. 6 Mk., jetzt Dgd. M. <b>4 80.</b>	<b>Muffen</b> früher 4,50 Mk., jetzt Mtr. <b>2,65.</b>
<b>Taschentücher</b> rein Leinen, früher 3 Mk., jetzt Dgd. <b>2,25.</b>	<b>Fertige Damastbezüge</b> früher 6,50, jetzt Mtr. <b>5,50.</b>
<b>Regenschirme</b> früher 3,50 Mk., jetzt Mtr. <b>2,25.</b>	<b>Ein grosser Posten Damenschürzen.</b>
<b>Fertige Wäsche</b> Damenhemd, Stück Mtr. <b>0,68—2,95.</b>	<b>Gingham 145 cm weit Stück</b> <b>98 Pf.</b>
<b>Normal-Unterzeuge</b> in großer Auswahl.	<b>Aufgezeichnete Tischläufer, Wandschoner, Klammerschürzen Tabletdecken u. s. w. jetzt zu jedem annehmbaren Preise.</b>



**Unsere Puppen- und Spielwaaren-Abtheilung**  
ist jetzt mit allem Denkbaren fortirt und haben wir dieselbe in den Räumen **Große Ulrichstraße 9, Regel's Neubau**, neben Mars-la-Tour, mit Preisen ausgestellt.



Jeder Käufer erhält ein Weihnachts-Geschenk. — Beamten- und Consum-Becine 6 Prozent Rabatt.

Sonntag bleiben unsere Geschäftsräume bis abends 7 Uhr geöffnet.

## Richard Perlinsky & Co.,

Halle a. S.

Erstes Geschäft: Gr. Ulrichstr. 27.

Halle a. S.

Zweites Geschäft: Gr. Ulrichstr. 9.

### Die schönsten

Damen-Kleiderstoffe

in  
Riesen-Auswahl  
zu herabgesetzten  
Weihnachtspreisen.

Verkaufshäuser **Otto Dobkowitz**  
Entenplan 3. Neumarkt 11.



### Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches in Folge seines großen Malz- und Würze-Extractes und geringen Alkoholes besonders Kindern, Blutartern, Wöchnerinnen, währenden Müttern und Reconvalescenten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ferner

### Blume des Elstertales,

ebenfalls als Gesundheitsbier empfohlen, reines kräftiges Gebräu von vorzüglicher Güte und angenehmem Geschmack, laut Analyse 6,78 Malzextract, 4,38 Alkohol, 0,19 Mineralstoffe, 0,09 Phosphorsäure enthaltend, von Sr. Durchl. Fürst Bismarck als vorzügliches Bier anerkannt, bestes billiges Hausgebräu ist zu haben in **Merseburg** bei

**Carl Adam, Bierdepot.**

**Tüchtige Metalldreher**  
werden gegen guten Lohn für dauernde Arbeit  
**sofort gesucht.**

Armaturenfabrik Eber, Köln-Grabenfeld

**Einige Knaben oder Mädchen**  
vom Lande, welche die hiesigen Schulen besuchen wollen, finden gute Pension. Zu erfragen  
**Kossmarkt 1.**

**Ein Klavierspieler** für den 2. Weihnachtsfesttag von nachmittags 4 Uhr ab gesucht. Off. u. N 100 an die Exped. d. Bl.

### Lehrlings-Gesuch.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Eltern, die Schule verläßt, und Lust hat Eiler zu werden, findet Eltern Stellung bei  
**H. Bergmann, Seilermeister.**

### Einen Lehrling

sucht sofort oder Eltern  
**Hermann Lange, Bäckermeister,  
Seifenstraße 2.**

Eine Frau, welche auf dem **Wochenmarkt** **Honigkuchen und Bäckereiware** verkaufen will, wird gesucht.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

**Vermischtes.**

(Von Schiffsuntergang bei Rugan.) Ueber das schon hier mehrfach erwähnte Schiffunglück berichtet das M. die folgenden Mittheilungen. In der Nacht vom Montag zum Dienstag ist bei Rugan, zwischen Rugan und Rugan, die Dampfer „Freundschaff“, Kapitän Schreiber, gesunken und total verloren gegangen. Ueber haben bei diesem Unfall vier brave Meuter Seelen ihren Tod in den Wellen gefunden. Das Tragische dabei ist insbesondere der Umstand, daß die „Freundschaff“ bereits am Sonnabend vor den Hafen ankam und am Sonntag durch den Dampfer „von Schiedemann“ mit dem Seefahrer John Moor besetzt worden war. Nun war aber die „Freundschaff“ so tief beladen, daß man es nicht wagte, das Schiff bei dem schweren Seegang in den Hafen zu bringen. Es wurden daher die „Boaten erschiften“, d. h. die Einfahrt verboten, trotzdem das Schiff schwere Kavars hatte. Die Segel waren fast vollständig zerfallen, die Masten umgefallen, und zudem war das Fahrwerk fast, fast 2/3 Fuß Wasser im Wasser und die Mannschaft war durch anstrengtes Arbeiten an den Pumpen so erschöpft, daß Kapitän Schreiber Hilfsmannschaften verlangte. Auch diese Hilfe konnte ihm nicht gewährt werden, da absolet keine Arbeiter zu bewegen waren, hinzuzutreten. Mithin hatte der heftige Sturm von neuem eingeleitet, das Schiff wurde wieder nach See getrieben und ist so, fast im Anstich des sicheren Hafens, zu Grunde gegangen.

(Explosion.) Durch eine Sprengstoffexplosion wurde in Oberfeld am Montag vormittag ein schwerer Unglücksfall hervorgerufen. In der Nacht zum Montag war die Abfertigung des Hotels Korbach an der Schloß-Weichstraße durch einen Unterbrecher gestört worden. Um sich zu überzeugen, ob die Grube auch ganz geleert sei, wie es vereinbart war, hoben der Aufsicht der im Saal und gefundene befindlichen Steinhewerle und der Handarbeit die schwere eiserne Verriegelung weg und ließen eine brennende Petroleumlampe in die Grube sinken. In dieser entzündete sich dann unter donnerähnlichem Krach die Grubenkammer, und eine mehrere Meter hohe mächtige Flamme

stieg aus der Öffnung heraus. Der Duffetier sowohl wie der Hausknecht erlitten lebensgefährliche Brandwunden. Mit brennenden Kleidern und Haaren liefen sie in die unmittelbar gelegene Küche, laut um Hilfe rufend. Diese wurde ihnen zwar sofort zu Theil, indem man ihnen nasse Tücher überwarf, allein sie haben so schwere Brandwunden erlitten, daß man sie ins Krankenhaus bringen mußte, wo man Sorge für ihr Leben hat. Infolge des Brandes der explodierten Grube sind mehrere Scheiben, sowie goldbede Glassplatten über den Kellerfenstern in tausend Splitter verhandelt worden. Es wird ein Constructionsfehler bei der Anlage des Gas-Abzugskanals vermuthet.

(Ein Hund als Kellner) verrichtet seine Dienste in dem Wirthshaus von Heims in Rixdorf. Der Wirth hat einen großen gelben Hund in der Bedienung der Gäste soweit ausgebildet, daß er ihm nur die bestellten Sachen für die Gäste zu überreichen braucht. Auf den Wirth eines Gastes erkrankt der Hund sofort mit einem Theelöffel in der Schnauze, an auf einem Teller die Bestellung entgegenzunehmen und seinem Herrn zu übermitteln. Später nimmt er auch die Bezahlung entgegen und weiß genau, wer ihm ein Geldstück zum Wechseln übergeben hat. Das Trinkgeld für die geleisteten Dienste fordert er nicht von den Gästen, sondern vom Wirth, der ihm die Gänge ab und zu mit einem Stück Wurst entschädigt.

Ueber das letzte Eisenbahnunglück bei Spandau liegt jetzt folgende amtliche Meldung vor: Am 30. November morgens 7 Uhr 45 Minuten fuhr der von Stendal kommende Schnellzug Nr. 601 auf den vor Bahnhof Spandau haltenden Personenzug Nr. 29 auf. Die Locomotive des Zuges Nr. 801 wurde fast vollständig, die beiden letzten Wagen des Personenzuges wurden gänzlich zertrümmert und 17 Personen verwundet. Glücklicherweise sind alle die Verletzten nicht erheblich. Bezüglich der Ursache des Unfalls hat sich noch nicht feststellen lassen, ob unrichtige Signalgebung oder Nichtbeachtung eines gegebenen Signals vorliegt.

**Reklamethell.**

**Asthma kann vorgebeugt werden.**

In Nachfolgendem liefert Dr. Schiffmann weitere Details über die Vorzüglichkeit seines erfindenen Schnupfmittels gegen Asthma:

Für Ihre Sendung sage ich Ihnen besten Dank; ich kann Ihr Asthma-Pulver nur lobenswerth anerkennen. Der Erfolg war gut. Ich werde mich auch bemühen, alle ähnlich Leidenden Ihr Asthma-Pulver zu empfehlen. Meine weiteren Gerüche werde ich aus Lebensleben beziehen.

(Gz.) Carl Kram, Dr.-Germensleben, den 2. März 1897. Ich kann nicht umhin, Ihnen mitzutheilen, was für stammerswerthe Erfolge ich mit dem kleinen Quantum des Dr. Schiffmann's Asthma-Pulver erzielt habe. Das Pulver ist nicht mit Geld zu bezahlen. Ich werde Ihnen immer dankbar sein.

(Gz.) Witwe Josef Weisfischen, Bonn, Johannisstr. 2. Genehmigen Sie den Ausdruck meiner großen Freude und verbindlichsten Dank für Ihr ausgezeichnetes Asthma-Mittel, welches ich allen Leidenden bestens empfehle. Es herzliches „Vergelt's Gott“. Da ich mit meiner Dose wieder ziemlich zu Ende, bitte ich um ein weiteres Paket. M. 2, 50.

(Gz.) Joseph Säns sen., Gostdorf, d. 5. Febr. 1897. Personen, welche mit diesem Schnupfmittel noch keine Versuch gemacht haben, mögen eine Probe, einfach in Namen und Adresse versehen, an Die Hohenzollern-Apotheke Berlin F. 10, Königin-Augustastr. 50 senden, worauf ich Ihnen jedoch nur bis zum 11. Dezember d. Jz. — eine Heil Schrift über die Asthma-Krankheit mündlich zugestellt werde welche stetig andere Personen von Personen erhalten, die dieses Pulver mit Erfolg angewendet haben. Dr. Schiffmann Asthma-Pulver ist in den meisten Apotheken zu haben. Ich nicht, werde man sich an meine Apotheke. Es besteht aus 34,90% Kaliumnitrat, 51,10% Pot. Saurae Arboreae 14% Rad. Symplocarpus Foetidus.

Hausfrauen! Verwendet nur **Aechten Brandt-Coffee** als besten und billigsten Coffee-Zusatz und Coffee-Gesatz. In allen Colonialwaaren-Händlungen zu haben.

**Hugo Becker, an der Geißel,** empfiehlt als **Festgeschenke** in großer Auswahl:

**Violinen, Zithern, Gitarren, Flöten, Trommeln, Spiel-dosen, Polyp-horn, Symphonien, Orphonion, Aller-werke, Christbaum-ständer mit Scherzer Musikwerk, Bierkrüge und Albums** dergl.

**Herophon, Arison, Ariosa, Intona und Helekon**, dergl. für sämtliche Werke Notenblätter an Lager.

**Accordzithern:** Graven, Müller, Dierke, Weinholdes, Mitdos und Kirschgithern in g. Bass-moß von 1 Markt on.

**Zug- und Mundharmonikas** (in Jugharmonikas großes Lager) von 1 Markt on.

**Taschennotenpulte** von Holz und Eisen, **Notenpultsäulen** (zusammenlegbar 4 M. 20 Pf., dergl. D. M. 3. Nr. 20551 7 M. 20 Pf., **Violinbögen und Violin-kasten** (Holz) von 3 M. an bis zu den Besten.

**Neu! Kinder-Symphonietrompeten** mit Schale, sofort spielbar ohne Uebung. **Kinderflöten u. Clarinetten.** **Neu!**

**Gummi-Ueberschuhe,** sowie alle anderen **Schuhwaren** in nur besten Qualitäten empfiehlt zu billigsten Preisen in gut sortirter Auswahl **Paul Exner,** Rossmarkt 12, Rossmarkt 12. **Gummischuh-Reparatur-Anstalt.**

Der **feine Frau Lieb** hat und vorwärts kommen will, lese Dr. Bode's Buch **Keine Familie** 30 Pf. Briefm. entf. G. Köpcke, Verlag, Leipzig.

**Nussb.-Piano,** neu, kreuzt, Eisenbau, grosser Ton, ist unter fünfjähr. Garantie billig zu verkaufen. In **Merseburg** bestellbar, wird es franco zur Probe gesandt, auch **Leichteste Theilzahlung** gestattet. Ott. an Fabr. Stern, Berlin, Neanderstrasse 16.

**Ein böhmisches Biskener Export-Bier** liefert in **Siphons, à Mk. 2,50, 17 Flaschen Mk. 3,00** **C. Schmidt,** Bier-Verlag, Unteraltenburg 59.

**Bevor man für Weihnachten** anderswo billig angepreisene **Jugendschriften und sonstige Bücher** kauft, sehe man sich unser Lager von im Preise um **30 bis 50 Procent!!** ermäßigter prächtiger **Bücher für die Jugend und für Erwachsene** an. Wir empfehlen ganz besonders als **Festgeschenke ersten Ranges:** **Das deutsche Knabenbuch,** Jahrgang 8 und 9. Ein Jahrbuch der Unterhaltung, Belehrung und Beschäftigung für unsere Knaben. 400 Seiten mit vielen meisterhaften Text- und Farbenbildern, in eleg. Einband statt **à 6,50 Mk. nur à 4,50 Mk.** Herausg. v. Frieda Schanz, Jahrgang 1-3, ebenso vortrefflich und eben schon ausgestattet wie das Knabenbuch, statt **à 6,50 Mk. à 4,50 Mk.** **Die Hohenzollern und das deutsche Vaterland.** Von Fedor von Koeppen. 4 eleg. geb. Leinwandbände mit vielen prächtigen Abbildungen und Karten, statt **45 Mk. 15 Mk.** (Wird von Kriegsmünster zur Anschaffung für die Militärbibliotheken besonders empfohlen). **Sohn-Bergheims großer Atlas über alle Theile der Erde** 100 gestochene Karten. Elegant und dauerhaft geb. Neue Auflage, statt **60 Mk. 18 Mk.** **Blätter und Blüten.** Eine Auswahl von gemuthvollen Erzählungen, Novellen, Liedern u. s. w. mit prächtigen Illustrationen und 8 farbigen Holzbildern, eleg. geb. Schönstes Geschenk für junge Damen. Statt **10 Mark nur 5 Mark.**

**Paul Steffenhagen & Co** **Monogramm- u. Buchstaben-Stickerai** übernehme ich bei Verwendung **apartester Zeichnungen** in Bettwäsche, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Taschentücher u. alle sonstigen Wäschestücke zu billigen Preisen. Für Weihnachtsgeschenke bestimmte Gegenstände bitte mir im Interesse rechtzeitiger tadelloser Lieferung bald in Auftrag zu geben. **Adolf Schäfer.**

**Robert Heyne's** **Kinder-Nährwiedach** ist so zu haben **Schmalestrasse 14, in Düren à 15 u. à 30 Pf.** in der **Neumarkt-Drogerie.**

**Epilepsie** (Halskrampf) an und anderen nervösen Zuständen leidet, ver-lange Prognose darüber. Erhältlich groß und franco durch die **Schwaben-Apotheke** Frankfurt a. M. [H. 6113]



# Franz Lorenz,

Kl. Ritterstr. 2,

Merseburg,

Ecke Entenplan.

empfehl als

## praktische Weihnachts-Geschenke:

### Woll- und Baumwollwaaren:

Schwarze und braune Strümpfe, Gamaschen,  
Kniewärmer, Leibwärmer,  
gefütterte Handschuhe von 30 Pf. an,  
Damen-Capotten i. Wolle u. 1,00, Seide u. Plüsch v. 2,00 an,  
Damen-Beuten (Zuavenjäckchen) von 2,40 an,  
Seelenwärmer (Neuheit),  
gestrichte, Schultertragen,  
Unterböcke für Damen von 1,20 an.

Frauen-Barchent-Hemden v. 1,25 an | schöner,  
Frauen-Barchent-Josien v. 1,00 an | großer  
Frauen-Barchent-Nachtjaken v. 1,00 an | Schnitt

Barchent-Betttücher v. 75 Pf. an.  
Weiße Madapol.-Damen-  
hemden, extra großer Schnitt v. 1,25 an

### Corsets

75, 90, 1,00, 1,25 etc., beßer Sitz, in gesund-  
heitlicher Hinsicht bestbewährte Sorten.

Schürzen, Rüschen, Schleier  
größte Auswahl, neueste Muster.

Krimmer- u. Plüschmuffen  
von 40 Pf. an.

Felz-Muffen von 1,25 an.

Gardinen per Mtr. 13, 22,  
38 und 42 Pf. etc.

Glacéhandschuhe, altbewährtes Fabrikat,  
neue Farben, 1,65, 2,00.  
Gefütterte Glacéhandschuhe mit Krimmer, 1,50.

### Für Ballzwecke:

Schultertücher, Fächer, Blumen, Handschuhe,  
Strümpfe in allen Farben.

Wegen vorgerückter Saison empfehle den Rest noch vorräthiger

garnirter und ungarnter Damen- und Kinderhüte

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

**Feste Preise. Streng reelle Bedienung. Feste Preise.**

Mein Geschäft ist täglich bis abends 10 Uhr u. Sonntag den 5., 12. u. 19. Dezbr. bis abends 7 Uhr geöffnet.

### Tapisserie:

unerreicht große Auswahl reizender Neuheiten vorgezeichneter  
Artikel in Canvas, Filz, Tuch, Plüsch u. Leinen.  
Läuferstoffe zum Bestellen p. Meter von 75 Pf. an.

Als Spezialität empfehle:

Fertig gestrichte und gefüllte Kissen,  
Mark 1,85 u. 4,50.

Kragenkästen von 12 Pf. an, Manchettenkästen von  
18 Pf. bis zur elegantesten Ausführung in Plüsch.  
Körbchen mit Decken von 15 Pf. an.  
Blumenständer mit Blumen 50 Pf.

### Sämmtliches Stüdmaterial:

D. M. C. Stüdgarn 4 Pf.,  
waschechte Stückseide 5 Pf., Stüdgold.  
Alle Farben Zephyrwolle, Lage 15 Pf.  
Castor- und Rockwolle.

### Häkelgarn.

1 Carton, enth. 10 Str., à 10 Gr., 45 Pf.

### Herren-Artikel.

Kragen 4 fach, rein Leinen, 40 Pf., Dgd. 4,50.  
Manchetten v. 40 Pf., Chemifettes 60 Pf.,  
Serviteurs, glatt und gestrich, 45—100 Pf.  
Oberhemden, reinleinen, einfach, guter Sitz, 3,25,  
gestrich 4,75.

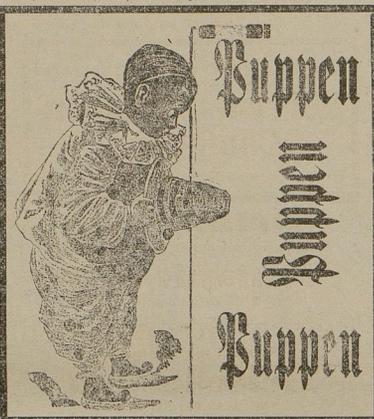
### Größtes Cravatte-Sortiment,

Preislagen v. 10 Pf. — 3,00 Mk.

Gummiwäsche, Taschentücher, weiß u. bunt, Socken v. 30 Pf. an  
Herrenhüte v. 1,40 an, Hosenträger von 30 Pf. an.

### Streifwesten.

Weiße Madapolam-Herren-Hemden v. 1,50 an, | reichlich  
Barchent-Herren-Hemden v. 1,20 an, | gr. Schnitt.



Burgstr. 8. **Otto Franke,** Burgstr. 8.

Merseburg.

Meine reichhaltigen Lager in wollenen, halbwoollenen, seidnen und halbseidnen  
Kleiderstoffen, Jupons, Schürzen, Moebelstoffen, Teppichen, Vorlagen,  
Gardinen, Damen- und Kinderwäsche, Taschentüchern, Herren-Kragen,  
Manschetten, Serviteurs und Shlipse, Oberhemden nach Maas, sowie sämt-  
liche Leinen- und Baumwollwaaren empfehle zu billigsten Preisen.

### Mein Weihnachts-Ausverkauf

ist aus fast sämtlichen Theilen meines Lagers zurückgestellt und bietet Gelegenheit zu ganz  
besonders vortheilhaften Einkäufen.

Burgstr. 8. **Otto Franke,** Burgstr. 8.

In fast allen Abtheilungen unserer Waarenläger haben wir  
**grosse Bestände im Preise bedeutend ermässigt.**

Hierdurch bietet sich günstige Gelegenheit zum Einkauf schöner, praktischer und billiger

# Weihnachts-Geschenke.

Als besonders vortheilhaft empfehlen wir:

## Kleiderstoffe

in Seide, Wolle und Baumwolle, vom einfachsten bis hochfeinsten Genre.

## Weisse Leinen

in allen Breiten und Qualitäten.

## Weisse Bettdamaste

in wundervollen Dessins.

## Bunte Bettzeuge

gewebt und gedruckt, reizende Muster.

## Fertig genähte Bettwäsche

Bezüge, Inlets, Betttücher.

## Bettfedern

beste doppelt gereinigte Waare.

## Fertig genähte Wäsche

für Damen, Herren und Kinder.

## Normal-Unterkleider

für Damen, Herren und Kinder.

## Barchend-Hemden

für Männer, Frauen und Kinder.

## Jagdwesten

in Wolle und Baumwolle.

## Tuche und Buckskins

zu Herren- und Knabenanzügen.

## Tafel-, Tisch- und Theegedecke

in sehr grosser Qualität und Muster-Auswahl.

### Einzelne

## Tischtücher und Servietten

in allen Preislagen.

## Taschentücher

weiss, weiss mit bunter Kante und bunt.

## Handtücher

Drell, Jacquard und Damast

**Neu aufgenommen!**  
**Herren- u. Knaben-**  
**Confection.**  
 Grosse Auswahl, sehr billige Preise.

## Bettdecken

weiss, weiss mit bunter Kante, buntfarbig.

## Schlafdecken

in Wolle, Halbwolle und Baumwolle.

## Reform-Steppdecken

Handarbeit mit Seide genäht.

## Reisedecken

aus Plüsch und Astrachan.

## Angora- und Ziegenfelle

in vielen Arten und Grössen.

## Gardinen

weiss und crème, abgepasst und vom Stück.

## Teppiche

in vielen Qualitäten und Grössen.

## Portieren

abgepasst und vom Stück.

## Möbelstoffe

vom einfachsten bis besten Genre.

## Regenschirme

in Seide, Gloria und Zanollebezügen.

## Pelzwaaren,

Muffen, Barets, Mäntel.

## Schürzen

aus Seide, Wolle und Leinwand.

## Corsetts

besitzende Façons.

## Unterröcke

aus Seide, Wolle und Baumwolle.

## Blousen und Costumes

modernste Façons, tadelloser Sitz, für Haus, Promenade und Gesellschaft.

## Morgenröcke, Kinderkleider

in eleganter und einfacher Ausführung.

## Ball-Echarpes

in Wolle und Seide, zarte Abendfarben.

## Capotten

aus Seidenplüsch, Rips, Tuch etc.

Jeder am Lager befindliche Gegenstand ist mit jetziger billigster Preisangabe deutlich versehen, dadurch wird der Einkauf sehr erleichtert und ist jeder, auch der Nichtkennner, vor Vertheuerung geschützt.

Wir bemerken ausdrücklich, dass wir nicht zu Gunsten der billigen Preise geringe Qualitäten anschaffen, sondern nach wie vor als Prinzip festhalten: nur wirklich gute Qualitäten zu billigsten Preisen zu verkaufen.

# Brummer & Benjamin,

Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 23, part. I. u. II. Etage. Halle a. S.

## Schering's Pepsin-Essen

nach Vorchrift vom Geh. Rath Professor Dr. S. Liebreich, befähigt binnen kurzer Zeit Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverengung, die Folgen von Unmässigkeit im Essen und Trinken, sowie alle Krankheiten, die von Magen- und Darmstörungen abhängen zu empfehlen. Die folgende Verdauungs- und assimilationsfördernde Anwesenheit von verdorbenen Magenwäscen. Preis 1/2 M. 2 M., 1/2 M. 1.50 M. Berlin N. Schering's Grüne Apotheke, Chaussee-Strasse 19. Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogeriehandlungen. Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essen.

In der Apotheke erhältlich: Dem-Apotheke, Stadt-Apotheke.



Anker-Chocolade  
**Anker-Cacao**  
 Anker-Lekuchen

Vorzügliche Qualität, allgemein beliebt.

Zu haben bei Gust. Schünberger jun.

Brennstr. 10. Hermann Jänicke, Brennstr. 10.

Decorateur,

Werkstatt für Möbel und Decoration.

empfiehlt Sophas, Chaiselongues, Lehnstühle, Salongarnituren oder Façons aus nur gutem Material zu billigen Preisen.

Möbel- und Decorationstoffe, Portieren,

Tapeten in allen Preislagen.

Modernisiren älterer Möbel geschmackvoll und billig.

# Waschen und Scheuern

Sie bitte mit **Eisenbein-Selle** u. **Eisenbein-Selbepulver**, anerkannt vorzüglichste Reinigungsmittel. Nur echt mit Schutzmarke **Elefant**.

**Günther & Haussner,**

Chaussee-Kapfel, alleinige Fabrikanten.

In fast allen Materialwaaren-Handlungen zu haben. (H. 37951 e.)

# G. Hoffmann, Merseburg,

empfehlen zu

## Weihnachtseinkäufen

### Glacé-Handschuhe

(vorzügliches Fabrikat).

Wildleder-Handschuhe.

Krimmer-Handschuhe  
mit Wollfutter und Lederbesatz.

Glacé-Handschuhe  
mit Wollfutter.

Tricot-Handschuhe.

Ball-Handschuhe.

Kragen, Manschetten

und Schleifen  
für Damen.

Seidene Cachenez.

Gefüllte Nähkästen  
(sehr beliebtes  
praktisches Geschenk).

Schwarze Schürzen  
in Seide und Wolle.

Tüdel-Schürzen.

Mädchen-Schürzen.

Wirtschafts-Schürzen  
in den neuesten Schnitt  
und soliden waschbaren Stoffen.

### Corsets

von taftlosem Sitz und  
in 6 ter Ausführung  
zu billigsten Preisen.

Rüschen, Spitzen,  
Schleier, seidne Bänder.

Ungefangene und fertige

### Tapissierarbeiten

jeder Art.

Leinene Taschentücher

Kragen, Manschetten

Chemisets, Serviteurs.

Strümpfe, Socken.

Sosenträger.

Samaschen.

Normalhemden.

Unterjacken, Unterhosen  
in Wolle, Halbwole u. Baumwolle.

Gute Prof. Jäger'sche

Normalhemden.

Gute Dr. Sahmann'sche

Reformhemden.

Jagdwesten.



## Shlipse und Cravatten.



Merseburg. **Heinrich Lagler**, Markt Nr. 8,  
Spezial-Geschäft für Herren- u. Knaben-Bekleidung.

Großes  
Stofflager.

Anfertigung  
nach Maß.

Garantirt  
guter Sitz.

Großes Lager in Herren-Jackett-  
u. Rock-Anzügen in allen modernen Stoffen,

Jünglings-, Burschen- und  
Knaben-Anzüge

von den einfachsten bis zu den feinsten,  
Winter-Überzieher, Mäntel und  
Zoppen.

Arbeits-Garderobe für alle Gewerke.

Preise billigst  
aber fest.

Umtausch  
gern gestattet.

Reparaturen  
und Änderungen  
schnellstens.

## Braugerste.

Gute Braugerste, geruch- und anspruchsfrei, faust zu höchsten Preisen

**Brauerei Carl Berger.**

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Th. Köpcke in Merseburg.

**Provinz und Umgegend.**

II Halle a. S., 3. Dez. Der neue akademische Festsaal im nordwestlichen Theile der alten Moritzburg, im directen Anschluß an die schöne akademische Turnhalle, ist soweit fertig gestellt, daß sie ihrer Bestimmung hat übergeben werden können. Es steht nun noch der Ausbau der alten Magdalenenkapelle im nordöstlichen Thurm der alten Feste zu einer akademischen Kirche aus, der aber demnächst im Angriff genommen werden soll. Diese neue Universitätskirche würde mehrere hundert Personen aufnehmen können. — Die dem Alldeutschen Verbande und dem deutschen Schulverein angehörenden studentischen Verbindungen beschloßen in einer gestern abgehaltenen Vertreterversammlung, ihre Sympathie für die deutschen Studenten in Österreich aus Anlaß der Entlassung Wadenis durch Abendung einer Adresse Ausdruck zu geben. Auch sollen die deutschen Studenten in Siebenbürgen in ähnlicher Weise beachtet werden.

△ Voigtstedt, 2. Dez. Bei der gestrigen Viehzählung wurden folgende Zahlen ermittelt: 32 Pferde, 253 Kühe, 5 Schafe, 473 Schweine, 256 Ziegen, 289 Gänse, 37 Enten und 1879 Hühner. Diese Zahlen beziehen sich jedoch lediglich auf das Dorf. Die 3 großen Rittergüter haben ihre resp. Zählungen besonders vorgenommen. Im Dorfe selbst sind 195 Häuser, 212 Haushaltungen (24 Haus-

haltungen ohne und 178 solche mit Viehstand). — Die außerordentlich milde und trockene Witterung des November ist, wie anderswo, so auch hier sehr wohlthuend empfunden worden und hat die spärlichen Erntearbeiten, welche in den meisten Jahren das Kreuz der ärmeren Bevölkerung bilden, so gefördert, daß sich jedermann befriedigt fühlt. Auch die gesundheitlichen Verhältnisse, die in einem nassen November immer recht ungünstige sind, dürfen in diesem Herbst als vorzügliche bezeichnet werden. — Das unser Herbst nicht nur ein gesunder, sondern auch ein festlicher ist, erhebt man daraus, daß in Zeit von 8 Wochen 4 silberne Hochzeiten gefeiert worden sind. Die allgemeine Liebe und Verehrung der Jubelpaare zeigte sich dabei in vielen Geschenken, Karten und festlichen Veranstaltungen, wobei auch der Gesangsverein „Concordia“ in Action trat. — Unser Ortsgeistlicher Herr Syn. Felgenträger weist jetzt auf drei Wochen in Berlin als Mitglied der Generalsynode. Während dieser Zeit wird er durch die Herren Dacanus Kermes-Arten und Pastor Hann-Edersleben vertreten.

† Eisenach, 2. Dez. Den gut besuchten und vollständig aufgenommenen Lehrgängen, welche die „Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft“ bereits zweimal in heutiger Stadt den deutschen Landwirtschaftslehrern veranstaltete, wird sie im kommenden Jahre einen dritten folgen lassen. Derselbe wird das sehr umfassende Gebiet der

Ackerbau- und der allgemeinen speziellen Pflanzlehre auf Grund der neuesten Erfahrungen in Aufsichten behandeln. Er wird demgemäß eine Reihe von Themen berühren, welche besonders in gegenwärtiger Zeit die Landwirthe in hervorragender Maasse beschäftigen, so die agronomisch geologische Kartierung des Grundes und Bodens, die Agrulturphysik, die Wasserbeherrschung, die Bodenbakteriologie, Getreidezüchtung u. s. w. Der Lehrgan wird vom 18. bis 23. April n. J. abgehalten.

† Schneeberg, 30. Nov. In einem Dorf des Voigtlandes, das zum hiesigen Landwehrbezirk gehört, wurde in diesem Jahre ein junger Mann aus guter Familie für ein Infanterie-Regiment ausgehoben. Um sich nun seiner Militärflicht zu entziehen, hatte er sich vorzüglich einen Finger der rechten Hand ab. Hierfür wurde er mit einem halben Jahre Gefängniß bestraft und nach Verbißung dieser Strafe wird er für die Dauer seine Dienstzeit der Arbeitsertheilung zugewiesen. Die harte, aber gerechte Strafe mag eine Warnung für alle die sein, welche sich auf ähnliche Weise den Wehrdienste entziehen möchten.

**Vermishtes.**

\* (Unter Freunden in Seebade.) „Ja, meine Liebe, mein Mann ist kinderig, daß er mit nicht hat ein Pabelstimm laufen wollen. Er behauptet, daß ich sehr gut im Radfahren zu haben kann.“

**Ausgekämmtes Haar**  
kauft à Pfund 1 Mark  
**A. H. Mischur,**  
Friseur, Markt 13.

**Schöne und außerordentlich preiswerthe Weihnachts-Geschenke** bieten wir in **guten Ausgaben der deutschen Klassiker.**

Wir empfehlen:  
**Goethes Werke**  
in 10 Bde. geb., statt 20 Mk. nur **18 Mk.**  
**Schillers Werke**  
in 7 Bde. geb., statt 22,50 Mk. nur **12,50 Mk.**  
**Haupts Werke**  
in 4 Bde. geb., statt 12 Mk. nur **8,50 Mk.**  
**Uhlands Werke**  
2 Bde., statt 6 Mk. **4,50 Mk.**

Alle Sammlische angeführte Ausgaben der Klassiker sind in jeder Beziehung vollständig, correct auf starken, holzfreien Papier mit deutscher Schrift gedruckt und elegant und dauerhaft gebunden.  
**Da die Vorräthe nur gering sind, bitten wir um gefl. baldige Aufgabe von Bestellungen!**  
Ferner empfehlen wir als besonders preiswerth:  
**Rosden, die Danksöhne und ihre Zeit**  
3 Bde., statt 15 Mk. **10 Mk.** Eleg. geb.  
**Zimmermann, der Dethof.**  
Illustr. von Benjamin. Bantier. Eleg. geb.  
Statt 20 Mk. **10 Mk.**

**Paul Steffenhagen & Co.,**  
Merseburg a/S.

**Fahrräder**  
**u. Nähmaschinen.**

1. Klaffige Fabrikate, sind reell und billig zu beziehen bei  
**O. Erdmann,**  
General-Vertreter  
der **Dürkopp, Kayser-**  
**Anker- und Adler-Fahrradwerke.**  
Niederlage, eigene Mann- und Frauen-Nähmaschinen, Merseburg, Stufenstraße 4 und vom 1. Febr. 1898: Halle a/S., Leipziger Straße 58, Ecke Liebeckplatz.

**Holzpatentoffeln,**  
daneben auch billig, bei  
**H. Lehmann,** Patentoffelmacher,  
Breitstr. 8, im Hofe.

**J. Essig Nachf. (Inh. Fried. Erfurt.)**  
Halle a/S., gr. Ulrichstr. 41.  
Großes Lager moderner und gelegener  
**Smuckeln, Gold- u. Silberwaren,**  
zum Einkauf passender (58\*87.)  
**Weihnachts-Geschenke**  
besonders geeignet.  
Ausschwerliche Anstalt für feinere Smuckeln- u. Goldarbeit, sowie Um- arbeitung unmoderner Schmuck-Gegenstände in kunstgerechter Ausführung.  
Billige, feste Preise. Neelle prompte Bezahlung. Alle Gold- und Silberarbeiten werden in Kauf oder Tausch angenommen.

**Bitte prüfen Sie**  
die zuletzt auf der Sächs.-thüring. Ausstellung mit der höchsten Auszeichnung — Ehrenpreis der Stadt Leipzig — prämiirten  
**Röst-Kaffees**  
aus der renommirten Kaffee-Rösterei  
**Richard Poetzsch,**  
Leipzig.  
Stets frisch zum Verkauf die Mischungen zu:  
120—140—160—180—200 Pf.  
das Pfund.  
Vorkaufsstelle Merseburg:  
**Johanna Meuser.**

**E. Schönberger,**  
englische Biscuits- und Honigkuchen-Fabrik.  
**Feinsten Honigkuchen** in diversen Sorten und Größen, anerkannt beste Waare, feinst gewürzt.  
**Baum-Confect,** schönste Auswahl und verschiedenste Sorten in  
Fondant, Chocolate, Biscuits, Schaum, Marzipan, Liqueur, etc. billigst!  
**Wiederverkäufer höchsten Rabatt!**  
Auf 3,00 Rabatt 2,00, 2,50 bis 3,00 je nach Abnehmen.

**Dr. Derrnehl's Eisenpulver.**  
Borgfährliches seit 31 Jahren bestelltes Eisen-erzpräparat. Alle die es gebraucht haben, loben es. **Kein Geheimmittel.** Schachtel 1,50 Heftliche 3 Sch. 4,25 Mk. Nur echt mit **Schulmarken!** Hauptdepot: **Weiße Schwam- apothek**, Berlin, Sandbuckstr. 77. In Merseburg: **In den Apotheken.**

**Achtung!**  
**Hall. Pfefferkuchen ff.**  
kauft man für 3 Mk. mit 2,20 Mk. Natural-Rabatt bei  
**Ant. Sömisch,**  
Dürrenberg a/S.  
allein habe Sonderer von Vobischreiter in- und ausländischer Weine in Gebinden und Flaschen zu den Originalpreisen.  
**Nur ich**  
Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in St. Ant. erschienenen Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System**  
Freisendung für 1 M. Briefmarken  
Curt Röber, Braunschweig.

**Honig,**  
garantirt reines Naturprodukt aus eigener Bienenzucht, à Pfund 1 Mark, in größeren Posten billiger, empfiehlt  
**Heinrich Lagler,**  
Merseburg, Markt 8.

**Emallirte Wirthschafts-Artikel**  
kauft man am billigsten bei  
**H. Becher, Schmalkstr. 29.**  
Desgleichen  
**Kinderspielzeug**  
in großer Auswahl.

Allen meinen Freunden und Bekannten von Merseburg und Umgegend zur Mittheilung, daß ich das  
**Restaurant**  
**Halle a/S., Parkstraße 18**  
übernommen habe und alle mit Behrenden mit guten Speisen und Getränken aufwarten werde.  
**Friedrich Minkmar,**  
Halle a/S., Parkstr. 18.

**Sportjacken**  
(Zweites) zum bevorstehenden Weihnachts- feste empfiehlt  
**G. Wetzel,**  
an der Geißel 1.

**Eduard Hooser**  
in Merseburg,  
**Hôtel zum Palmbaum.**  
Niederlage  
der Weingüterhandlung von Jo- hannes Grün, Hoflieferant, in Halle a/S. und Winkel 1/Weingau.  
Verkauf sämmtlicher in- und ausländischer Weine in Gebinden und Flaschen zu den Originalpreisen.

**Kartoffel-Verkauf.**  
Jeden Dienstag und Freitag werden beste Speisekartoffeln ab- gegeben.  
Zuwl à Str. 2,70 Mk.,  
Magnum bonum à Str. 2,50 Mk.,  
Futterkartoffeln à Str. 1,20 Mk.  
**Hallesche Str. 40.**  
Die Guts-Verwaltung  
von Carl Berger.

**Kanarienvögel**  
mit schönen Vögeln und Klängevolles hat wieder abzugeben  
**Reinh. Schmidt,**  
Johannisstraße 8.  
Wer schnell u. billig Stellung finden will, verlange pr. Postkarte die „Deutsche Balangen-Vot“ in Eßlingen.





Nr. 49.

Beilage zum „Mersburger Correspondent.“  
Verlag von Th. Nöner in Mersburg.

1897.

### Das Lebenselixier.

Novelle nach dem Spanischen von Juan de Castron.  
Deutsch von Wilhelm Thal.  
(Nachdruck verboten.)

In einem Augustnachmittag des Jahres 1870 begegnete ich in der Gegend von Berenegui in den Minenbergwerken von San Blas, nicht weit von der Stadt Lagutiano, einer Anzahl Bauern, die den Leichnam eines

Familie Guffurandi und dort schrumpfte es nach und nach so weit zusammen, bis es wie ein neugeborenes Kind wurde, das Essen einstellte und starb. Was noch seltsamer ist, sein Gesicht ist runzlich wie das eines Greises, und seine Finger sind verbrannt und hart wie die eines Mannes, der gewöhnt ist, Pfeife zu rauchen.“

Diese Worte reizten meine Neugier in noch höherem Grade und ich schloß mich dem

rend der obere Teil des Daumens und Zeigefingers einer jeden Hand gelb und farblos wie die eines alten Rauchers waren.

Als das Kind begraben war, kehrte ich mit den Leuten nach Berenegui zurück, um die Nacht im Hause der Familie Guffurandi zu verbringen, mit denen ich genau bekannt war.

„Woran ist denn das Kind gestorben?“ fragte ich meine Wirte.



Russische Winterfahrt. Nach dem Gemälde von A. Wierusz-Kowalski.

Kindes auf den Kirchhof geleiteten. Die kleine Leiche lag auf einem Kissen und wurde, wie es in jenen Gegenden üblich ist, von einem alten Weibe getragen. Meine Neugierde war erwacht, und ich erkundigte mich, wessen Kind das wäre.

„Das weiß niemand, Herr“ erwiderte einer der Bauern. „Es wurde lebendig und nach vor etwa zwei Jahren in der Thalschlucht gefunden. Man brachte es in das Haus der

Zuge an, um einen Blick auf die seltsame Leiche werfen zu können. Bevor es in das Grab gesteckt wurde, betrachtete ich es, indes die Frauen weinten und beteten. Der Bauer hatte Recht; die Leiche bot einen ganz eigentümlichen Anblick dar. Man denke sich ein neugeborenes Kind, dessen Stirn und Wangen von scharfen, krausen Runzeln durchzogen waren, die halbgeöffneten Augen zeigten einen Ausdruck von ungewöhnlicher Intelligenz, wäh-

„Ach, Herr Ricardo,“ erwiderte die Frau, „es muß wohl ein Fall von Hysterie hier vorliegen; denn etwas seltsameres ist uns noch nicht begegnet. Als wir das Kind fanden, sah es Fleisch, Brot und Suppe, dann fielen ihm vier Zähne aus, es stellte das Essen ein, schien alle Kenntnis von Personen und Dingen zu verlieren, und wir waren genötigt es zu nähren, ja, in den letzten Tagen seines Lebens nahm es überhaupt nichts mehr zu sich. Als

wir es zuerst sahen, war es ein wohlgebautes Kind, doch nach und nach schrumpfte es zur Hälfte seiner ursprünglichen Größe zusammen. Der Ausdruck seiner Augen war merkwürdig klug; zu Zeiten that es, als wollte es sprechen, schien alles zu verstehen, was man sprach; auch machte es den Eindruck, als wenn es sich beständig in schrecklicher Aufregung befand.

„Und Ihr habt keine Idee, wo es hergekommen sein kann?“

„Nicht die geringste. Als wir eines Tages von der Arbeit heimkehrten, fanden wir es vollständig nackt auf einem Haufen alter Kleider. Es erregte unser Mitleid, wir nahmen es mit und sorgten für das kleine Wurm. Unter den alten Kleidern befand sich ein Päckchen Papiere und eine alte Pfeife.“

„Wo sind diese Gegenstände?“

„Ich habe sie alle in einem Kasten liegen,“ versetzte mein Wirt, „doch da ich nicht lesen kann, so habe ich sie genau angesehen. Eines Tages zeigte ich sie dem Priester, doch er sagte mir, sie wären im Mescalischen Dialekt geschrieben und er könnte sie auch nicht lesen.“

„Bringt sie her! bringt sie her!“ rief ich erregt.

„Das will ich; doch werden Sie uns auch alles, was drin steht, vorlesen?“

„Ja, Freund Guffurandi, alles; ich werde Euch nichts verschweigen.“

So wurde denn nach dem Essen eine Lampe angezündet, vor mir hingestellt und nachdem die Männer ihre Pfeifen gestopft und angezündet und sich alle um mich herumgestellt hatten, wickelte ich das Päckchen Papiere aus, das man mir gegeben. Es bestand aus vielen Blättern von verschiedener Größe, die verschiedenen Zeitaltern und Stylarten angehörten. Ich ordnete sie und las mit immer steigender Verwunderung folgende mehr als seltsame Lebensgeschichte:

Am 20. August 1785 vollendete ich mein 85. Lebensjahr und befand mich in dem Wohnzimmer meines schönen Hauses, wo ich mit Don Juan Manuel de Ursubil, einem berühmten Arzte, einem Manne von großen Fähigkeiten und hervorragenden Kenntnissen, den ich seit meiner Jugend genau kannte, bei Tische saß. Meine Kinder und Enkel waren, nachdem sie die Wiedertehr meiner Geburt gefeiert, nach Hause zurückgekehrt. Der Arzt, ich und eine alte Magd, die bei Tische aufwartete, waren allein im Hause. Es war ein Uhr morgens, wir hatten 34 Pfeifen geraucht und fünf große Krüge Wein ausgetrunken, und obwohl ich zu jener Zeit stark wie ein Eichbaum und ganz außergewöhnlich kräftig war, so wirbelte mir doch von dem vielen Trinken und Rauchen der Schädel.

Der Arzt war noch weit übler beraten, als ich. Ueber eine Stunde sprach er unaufhörlich von Nervensystemen, Schlüsselbeinen, Stimmungen, Pflastern und andern Dingen, von denen ich kein Wort verstand. Ich hörte trotzdem aber aufmerksam zu.

„Sie antworten mir ja nicht,“ sagte er schließlich.

„Was soll ich antworten?“

„Nun, irgend etwas. Was halten Sie davon?“

„Was soll ich wohl zu alledem sagen. Ich bin sehr alt und werde es nicht mehr lange treiben.“

Juan Manuel schlug mit der Faust auf den Tisch und rief mit lautem Lachen: „Nicht mehr lange — warum denn nicht? Sie können so lange leben, wie Sie wollen.“

„Wirklich?“

„Gewiß! Ich habe ein Geheimnis, das Leben zu verlängern; doch ich fürchte die Inquisition und die Priester, die davon erfahren könnten. Man würde mich für einen Zauberer halten, und es könnte mir schlimm ergehen.“

„Juan Manuel, sprechen Sie die Wahrheit?“

„Die reine Wahrheit. Wenn ich nur einen finden könnte, der nicht sterben möchte“

„Da werden Sie viele finden.“

„Sie irren sich. Die Menschen sind eigentümliche Geschöpfe; sie fürchten wohl den Tod, doch noch mehr fürchten sie die Operation, der sie sich unterziehen müssen, um dem Tode zu entgehen. Sie würden lieber sterben, als einige Tage Leiden zu ertragen.“

Mir wirbelte der Kopf. Dieser gelehrte Mann sprach sich so bestimmt aus, daß ich bereits glaubte, der Tod existiere überhaupt nicht, und dieser Gedanke erfüllte mich mit unennbarer Freude. Wir tranken noch mehrere Gläser. Die alte Mays war eingeschlafen, der Strickstrumpf, an dem sie bis dahin gestrickt, war ihr aus den Händen gefallen, und die Rage spielte mit dem Garn.

„Warum beweisen Sie Ihre Theorie nicht an sich selbst?“ fragte ich den Arzt.

„Wo denken Sie hin? Wie könnte ich an mir selbst operieren, wenn das Experiment all meine Umsicht, Beobachtung und Wissenschaft verlangt?“

Wir versanken wieder in tiefes Schweigen. Meine 85 Jahre lasteten schwer, und ein neues Leben erschien mir zu schön, als daß ich dem Wunsche hätte widerstehen können. Ich stand auf und sagte in entschlossenem Tone: „Ich will nicht sterben! Verfügen Sie über mich!“

„Abgemacht!“ rief Juan Manuel und rieb sich vergnügt die Hände. „In 80—85000 Jahren werden wir wieder zu Ehren des 20. August Wein trinken.“

Er sprang auf, ergriff meinen Arm und sagte: „Lassen Sie uns gehen.“

„Wohin?“

„Nach meinem Hause. Noch in dieser Nacht soll alles erledigt werden.“

„Dann lassen Sie uns gehen.“

Und so wie ich ging und stand, im Hausrock, brachen wir auf und schritten — mit allerdings recht unsicheren Gange — seinem Hause zu.

In seinem Zimmer angelangt, zündete Juan Manuel eine Lampe an, nahm seinen Hut ab, zog seinen Rock aus, öffnete einen Schrank und entnahm demselben ein vollständiges Verbandzeug, Drähte, Bandagen, Röhren und Lanzetten, dann kramte er seine Hemdärmel auf, stieß ein Bett aus einem Alkoven in die Mitte des Zimmers, stellte einen großen Kupfertessel daneben auf die Erde und sagte schließlich, sich zu mir wendend, mit lächelndem Munde: „So, jetzt legen Sie sich der Länge nach auf dieses Bett und verhalten Sie sich ruhig.“

Ich legte meine Pfeife fort und warf mich auf das Bett, wo ich mich so bequem als möglich ausstreckte. Der Arzt ergriff nun eine Lanzette, befehlte meinen linken Arm und machte einen breiten Einschnitt in denselben. Ich hörte, wie das Blut in den Kessel abfloß, während Juan Manuel sich an seinem seltsamen Apparat zu thun machte.

Es mochte vielleicht eine Viertelstunde vergangen sein, als ich mich infolge des Blutverlustes entsetzlich schwach fühlte. Alle Spuren und Wirkungen des Nausches waren verschwunden. Von Zeit zu Zeit befehlte der Arzt meinen Puls und murmelte, während

er sein Werk fortsetzte: „Noch mehr! — noch mehr!“

Ich weiß nicht, wie lange Zeit verstrich, doch ich fand plötzlich, daß ich mich nicht mehr bewegen konnte; ich wurde von Durst verzehrt, konnte aber keinen Laut hervorbringen; ich konnte nur liegen bleiben und auf das eintönige Abtropfen des Blutes lauschen, das in den Kessel fiel. Meine Schkraft und mein Denken war wunderbarerweise klar und scharf geblieben.

Wieder fühlte der Arzt meinen Puls. „Gut!“ rief er aus, „noch ein bisschen;“ dann endlich: „Genug!“ worauf er mich ein wenig aufmerksam betrachtete. Darauf verband er die Wunde, nahm einige kleine Stücke



Leinwand, die er in Wasser angefeuchtet, steckte mir dieselben in den Mund und stieß mir dieselben in die Kehle, zu welchem Zwecke er den hölzernen Griff eines Löffels gebrauchte. Dann schloß er mir die Nasenlöcher mit einem Stück feuchter Watte.

„So!“ sagte er, als das gemacht war, „wir sind so weit. Sie atmen jetzt kaum noch und Ihr Herz schlägt nur noch schwach. Mit einem Schritt sind Sie dem Tode nahe, doch diesen Schritt werden Sie aber nicht gehen.“

Meine Lage war einfach unbeschreiblich. Ich schien keinen Körper mehr zu haben, nur der Kopf behielt noch Wärme und Leben. Auf meiner Brust verspürte ich einen schrecklichen Druck, meine Rippen schienen eingedrückt

und ich fühlte einen furchtbaren Schmerz bei jedem Atemzug, wenn ich durch die feuchte Watte ein wenig Luft holte. Mein Kopf schien zu brennen, und der leise Pulsschlag meines Herzens dröhnte in meinen Ohren wie ein Schmeldehammer.

Juan Manuel betrachtete mich eine Weile, dann nahm er einen langen Schluck und sagte: „Es ist nötig, meine Nerven müssen stark bleiben.“ Darauf ging er hinaus und kehrte in kurzer Zeit zurück, in seinen Armen einen seiner Enkel tragend, ein schönes Kind von 4 Jahren. Er legte das Kind neben mich und machte über uns beide das Zeichen des Kreuzes.

„Mein Plan,“ sagte er mit sich selbst

mich lachen, denn es ist das Privilegium der Bedanten, über andere zu lachen, gleichviel ob sie Recht oder Unrecht haben. Doch wenn mein Freund hier 2000 Jahre gelebt hat, wo werden dann die Doktoren in Salamanca sein?“

Wieder legte er seine Hand auf mein Herz; es schlug fast gar nicht mehr, und auch das Summen in meinen Ohren war verschwunden.

„Jetzt ist es Zeit,“ sagte er; „jetzt wird er nichts mehr spüren.“

Nun nahm er den seltsamen Apparat vom Tisch und umwickelte meinen Hals mit Bandagen; dasselbe that er mit dem Kind, das noch immer, ohne sich zu rühren, neben

wie Juan Manuel sich vergnügt die Hände rieb und vor sich hinflüsterte: „Es wirkt! es wirkt! — nach zwanzigjährigem Nachdenken und Studium — die Luft bringt nicht ein — die Priester und Doktoren sind besiegt.“

Als ich am folgenden Tage meine Augen aufschlug, befand ich mich noch immer auf demselben Bett. Der Arzt stand neben mir. Ich bemühte mich, zu sprechen, konnte es aber nicht; der Arzt legte seine Finger auf den Mund und schüttelte den Kopf.

„Sie haben jetzt in Ihren Atern das belebende Blut der Jugend, und werden das Leben im Alter von 4 Jahren beginnen. Welch' schreckliche Hitze! 118 Pulsschläge! Das Blut raft durch Ihre Atern wie ein wütender Bergstrom. Mein kleiner Enkel befindet sich wohl, in 6 Tagen wird er vollständig genesen sein. Ach, mein Apparat ist ein Wunderwerk.“

Bei diesen Worten klopfte es an der Thür, und meine alte Magd Maria trat herein und fragte ängstlich:

„Was ist aus meinem Herrn geworden?“

„Hier ist er; er begleitete mich nach Hause, stolperte —“

„Oh, der entsetzliche Wein!“

„Nein, die Finsternis ist daran Schuld, Maria. Zwei Rippen sind ihm gebrochen, doch in 14 Tagen wird er wieder auf dem Posten sein.“

Die Alte schied beruhigt.

„Gutes altes Weib,“ murmelte er, „wie viele ihrer Enkelinnen werden Ihnen noch dienen!“

(Fortsetzung folgt.)

## Zu unseren Bildern.

**Russische Winterfahrt.** Wer, wie wir Bewohner des europäischen Westens, täglich alle Vorteile der Kultur genießt, kommt leicht in die Lage, sie als selbstverständlich hinzunehmen und sich ihres Wertes nicht bewußt zu werden. Da hilft ein Blick auf jene Länder, in denen die kulturellen Fortschritte noch weit zurückstehen. Ein solches Reich ist unser gewaltiges Nachbarreich, das heilige Rußland. Zwar durchziehen längst Eisenbahnzüge das weite Reich, aber die Linien verbinden nur die größeren Städte; dem Rußland besitzt trotz seiner ungeheuren Ausdehnung nur etwa soviel Kilometer Eisenbahnen als Oesterreich-Ungarn, reicht damit aber noch lange nicht an Deutschland heran. Wie erklärlich, lassen auch die Wege in einem so wenig bevölkerten Lande vielfach zu wünschen übrig; erst im Winter bei Schnee und Eis wird der Erdboden ebener, fahrbar.

Auf unserem Bilde sehen wir die in Rußland übliche Art der Bespannung, drei Pferde nebeneinander vor dem Schlitten, über den Schnee dahin eilen. Es ist stille und einsam auf der weiten Ebene; meilenweit in der Runde winkt kein Haus, nur der schraubende Eisenbahnzug und die Telegraphenbrähne wecken die Erinnerung an das unermüdlige Wirken und Schaffen der Menschen.

**Die Muschelsucher.** Einen wundervollen Blick auf das weite Meer, auf die herrliche in fast immerwährendem Sonnenschein erglänzende Südküste gewährt uns Kurys „Muschelsucher.“ Ein Polynesier, ein Mann von jenem kräftigen, schönen Menschenschlag, der eine sehr helle Hautfärbung hat, ist im Begriff, sein Netz aus der Tiefe herauszuziehen, in dem er genießbare Muscheln zu fangen sucht. Hier, in diesem herrlichen Klima, in dem es keine rauhe Jahreszeit, keinen Winter giebt, wächst dem Menschen am Lande alles ohne besondere Mühe zu und auch das Meer bietet keine unerhöpliche Fülle von Schätzen in einer Weise dar, daß die Polynesier in der That nur zugugreifen brauchen, um zu nehmen und zu genießen. Das sorgenloseste in den Tag Hineinleben, welches man sich denken kann.



fischer. Nach dem Gemälde von E. de Pury.

prechend, ist sehr einfach; doch das Hauptproblem besteht darin, daß das erfrischende Blut nicht mit der Luft in Berührung kommt, warm, rein, lebensvoll und kräftig muß es aus dem Herzen des Kindes in das bereits leblose des alten Mannes übergehen. Der alte Mann verliert sein Blut, es befindet sich in dem Kessel, von den Sünden und Leiden von 85 Jahren geschwächt und verdünnt. Das Kind muß das feinnig fast vollständig ausströmen; doch das thut nichts; denn in acht Tagen wird das wenige, das es vergossen hat, reichlich ersetzt sein, und das Blut wird so kräftig wie vorher sein. Blut ist wie Feuer; ein einziger Tropfen dient zur Grundlage eines ganzen Lebens. Ich weiß, es giebt Doktoren in Alcala und Salamanca, die über

mir lag. Dann nahm er aus einem andern Gefäß eine Salbe, mit der er die hölzernen Schlüssel seines Apparats und auch meinen Nacken, doch nur auf der Seite, auf der er vermittelt eines Schröpsglases das Fleisch in eine Rolle gezogen hatte. Die Schrauben wurden zusammengezogen und die Röhren, in welche sie endigten, fest an meinen und des Kindes Hals angebrückt. Unter den Drähnen, die sich in dem Apparat befanden, waren zwei lange und starke, an denen der Arzt mit beiden Händen ziehend heftig riß, als wenn er sie von einander trennen wollte; in demselben Augenblick empfand ich einen furchtbaren Schmerz an meinem Hals und das Kind schrie entsetzlich auf. Dann legte sich eine Wolke über meine Augen, doch ich konnte noch hören,



## Spruch.

Harter Stein auf harten Stein  
Giebt keine Mauer,  
Weicher Mörtel mittenein  
Macht erst die Dauer.

Rädet.

## Allerlei.

**Der größte künstliche Wasserbehälter der Welt** war wohl die Eiserne in Konstantinopel, welche sich in beträchtlicher Tiefe unter einem ganzen Stadtteil hinzog. Sie bildete ehemals, nach einem Bericht des Pateni, technischen und Vermertungs-Bureau Belge, Berlin S., Neue Kohstr. 1, einen ungeheuren See, zu welchem man auf mehreren Steintreppen hinabstieg. Auf dem klaren Spiegel des Wassers konnte man mit Gondeln spazieren fahren, denn das gewaltige Gewölbe wurde von nicht weniger als 672 Marmorssäulen, auf die hunderterte von Lampen einen majestätischen Schimmer warfen, getragen. Das ungeheure Reservoir fasste 16 Millionen Kubit-Fuß Wasser, hätte also, selbst ohne den täglichen Zutuß der Wasserleitung, 60 Tage dem Wasserbedürfnis von ganz Konstantinopel genügt. Gepeist wurde dies Bassin durch einen außerordentlich solide gebauten Aquadukt, welcher mitten durch die Stadt von Hügel zu Hügel, bald über bald unter der Erde führte, und dessen gesamte Anlage vom Kaiser Valens, welcher 378 nach Christo, in der Schlacht bei Adrianopel fiel, herrührte. Die ganze Anlage der Wasserleitung und die feste Fügung des Mauerwerks übertrifft selbst die berühmtesten Wasserwerke der Römer in Italien und Frankreich an Kühnheit des Entwurfes und Größe der Ausführung. Die Türken nannten diese Eiserne sehr bezeichnend „Unterirdischer Palast“, thaten aber mit echt orientalischer Nachlässigkeit nichts für die Erhaltung der Anlage, so daß zu Anfang dieses Jahrhunderts das Wasser vollkommen verieg ist. Seitdem haben eine große Anzahl armseliger türkischer Seidenweber ihre Werkstätten in diesem unterirdischen Palast aufgeschlagen.

**Alt gefreit.** In Cincinnati wurde kürzlich ein Brautpaar, welches zusammen 151 Jahre zählte, der Heiratskonsens erteilt. Bräutigam war der 68 Jahre alte John Fredericks, während seine Auserwählte, Devine Olsen 83 Jahre zählte. Hand in Hand kamen sie daher, als ob das Alter ihr Haar nicht gebleicht und in ihre Zügel Fingeln gesurcht hätte; als ob sie die Zeit nicht erwarten könnten, da ihnen die gelegliche Erlaubnis zur Schließung des Ehebundes gegeben wurde. Sie teilten mit, daß sie dem Arbeiterstande angehörten und der gegenwärtige, beider erster Versuch sei, in den Stand der Ehe zu treten. Fredericks ist ein kräftiger Schwede, dessen aufrechter Haltung die Last der Jahre wenig hat anhaben können. Und doch erschien er als der Ältere von beiden, und seine Braut hätte sich jeder Zeit glaubhaft für 60 ausgeben können, obschon sie seit behauptete, 83 Jahre alt zu sein. Fredericks erzählte, daß er Devine Olsen's Bekanntschaft vor ein

Bar Monaten machte. Sie hatte weder je einen Liebhaber gehabt, noch während ihres langen arbeitsreichen Lebens überhaupt an die Ehe gedacht. Da beide allein in der Welt steben, so hatten sie beschloßen, ihre Geschiede zu vereinen und für den Rest ihrer Tage miteinander zu leben. Sobald sie ihren Heirats-Erlaubnis-schein erhalten hatten, begaben sich die beiden vergnügt auf die Suche nach einem Geistlichen, der das Eheband knüpfen sollte!

**Der Komponist Gounod** wurde in seiner Villa zu St. Cloud von einer Verehrerin seiner Werke besucht. Auf dem Wege durch das Speisezimmer, wo er allein gefrühstückt hatte, erblickte sie auf einem Teller einige Kirschkerne. Rasch bemächtigte sie sich eines derselben und ließ ihn heimlich in ihrem Handschuh verschwinden. Als Gounod einige Zeit darauf seinen Besuch der Dame erwiderte, zeigte sie ihm den entwendeten Kirschkern in einer goldenen Fassung von Diamanten umgeben, den

## Texterbild



Wo ist die Schwiegermutter.

sie als Broche trug. Rätsel bemerzte Gounod: „Ach esse niemals Kirschkern; alle, die auf meinen Tisch kommen, verzehrt mein Diener.“

**Der böse Blick** galt nicht nur den Römern und Griechen des Altertums für gefährlich, er ist auch bei den Türken noch heute sehr gefürchtet. Virgil klagt, daß er dem bösen, neidischen Blicke den schlechten Zustand seiner Heden zu verdanken habe, während Plinius erzählt, die thessalischen Zauberinnen zerstörten oft ganzlich durch den bösen Blick die gegnetzten Ernten. Dagegen besitzt der Türke ein

Zaubermitel, der den Fluch des Neidharts in Segen verwandelt, es besteht in dem Worte „Math Allah“ das oft an den Vorderseiten des Hauses geschrieben wird. Eine Schnur grüner Knöpfchen an der Brust eines Reiters schirmt ihn gegen jeden Unfall, den sonst der böse Blick neidischer Fußgänger unfehlbar herbeiführen würde. Will eine Mutter ihr Kind gegen die Bewunderung der Kinderlosen oder gegen die Mißgunst milder beglückter Eltern sichern, so preit sie ihrem Kind in das Gesicht. Dergleichen Zaubermitel, die vor dem bösen Blick bewahren, gibt es unzählige.

**Cesarisch.** Unter dem Portal der Kirche zu Pleasant Valley in dem texanischen County Dallas fand vor Kurzem während des Gottesdienstes eine Schieberei statt, bei der zwei Männer, August Garrison und Frank Jones, sofort getödet, und ein dritter, Thomas Jones, schwer verwundet wurden.

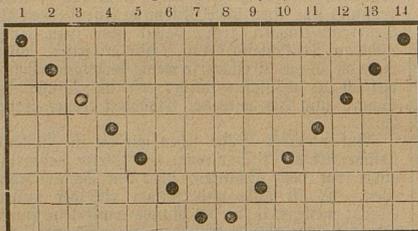
Die Garrison's und die Jones' gehörten zu den bedeutendsten Pflanzern jener Gegend und lebten als Nachbarn Jahre lang im besten Einvernehmen. August Garrison war verheiratet und hatte eine 16 Jahre alte Tochter, während die beiden Jones Junggesellen waren. Da erklärte eines Tages das junge Mädchen ihrem Vater, daß Frank Jones das ihr gegebene Eheversprechen nicht einlösen wolle. Garrison schwur darauf, den Verführer seines Kindes töten zu wollen. Es gelang den beiderseitigen Freunden, die Männer auseinander zu halten, bis sie sich eines Sonntag's unter der Kirchenthür trafen. Alle drei zogen gleichzeitig ihre Revolver, und Garrison schoß zuerst Frank Jones nieder, worauf er Thomas Jones mit einem Schuß niederstreckte. Der Verwundete jagte ihm aber im nächsten Augenblick eine Kugel durchs Herz. Garrison wie Frank Jones waren auf der Stelle tot, während Thomas Jones rechter Schenkel verschmettert ist. Der Gotte diene mußte natürlich in Folge des blutigen Scharmügels ausgesetzt werden.

**Perisches Inquisitionsmitel.** Einem Verbrecher, der in Perien zum Geständnis gebracht werden soll, bindet man eine Kage auf den nackten Rücken und schlägt nun tüchtig auf sie los. Das Thier vergi t nun natürlich demjenigen, an dessen Rücken es gesesst ist, mit Krassen und Weisen die Schmerzen, die es selbst erdulden muß. Man wird der Verdächtige gefragt, ob er sich schuldig bekenne. Verharrt er beim Leugnen, so wird die entsefliche Prozedur von Neuem vorgenommen, bis der Schuldpat endlich gesteht, was man von ihm verlangt. Fast Keiner widersteht dieser Tortur und unterwirft sich lieber der Strafe für das wirklich begangene oder bloß angeordnete Verbrechen.

**Treffend.** Instruktions Unteroffizier: Was bekommt der Soldat jetzt, wenn er trifft? — Soldat: Wenn er die Mitte der Scheibe trifft, kriegt er die Schüßenschnüre, und wenn er bei Uraußsüßersbreitung den Hauptmann trifft, kriegt er drei Tage Arrest.

## Geographisches Rätsel.

Von Hermann Rothensfels.



In obige Figur sind folgende Buchstaben: 11 a, 2 b, 4 c, 6 d, 15 e, 1 f, 3 g, 5 h, 5 i, 2 k, 5 l, 2 m, 10 n, 1 o, 2 p, 7 r, 11 s, 2 t, 3 u und 1 v so einzusetzen, daß die senkrechten Reihen ergeben:

1. eine Stadt in Baden,
  2. eine Stadt in Sachsen,
  3. eine Stadt in der Rheinprovinz,
  4. einen Fluß in der Mandchurie,
  5. einen deutschen Staat,
  6. ein Königreich,
  7. eine Stadt in Frankreich,
  8. einen Wallfahrtsort in Frankreich,
  9. eine Stadt in Bayern,
  10. einen Handelshafen in Frankreich,
  11. eine mächtige Handelsstadt in Deutschland,
  12. eine Antikenninsel,
  13. einen Staat in Asien,
  14. eine Universitätsstadt in Deutschland.
- Die Buchstaben, welche an Stelle der Punkte einzusetzen sind, nennen einen Berg des Böhmerwaldes.

## Versekrästel.

Bei dem Adler kannst du's finden  
Und zugleich auch seine Brut.  
Lies mich eilig nun von hinten,  
Bin ich zwar zu manchem gut.  
Doch komm' ich mit Kopf zusammen,  
Wird man mich als dumm verdammen.

## Charade.

Was meine erste Silbe sagt,  
Dab' ich dir bitter oft geflagt,  
Doch unerbittlich meinem Schmerz  
Alles immerdar dein kaltes Herz.

Des Lebens überdrüssig schier,  
Das ewig ich gewidmet dir,  
Ich mollt' es erden, — aber ach!  
Die Zweite fehlt, ich war zu schwach.

Das süße Ganze mich ergreift,  
Wenn an der Seel' vorüberkreift  
Dein Bild — und diesen milden Schmerz  
Als Wann' empfindet ihn das Herz.

## Buchstaben-Rätsel.

Ein Städtchen in der Schweiz nennt dir 1, 2, 3, 4,  
4, 3, 2, 1 jedoch das Tierische an dir,  
Zeigt dir 1, 3, 2, 4 ein scharfes Instrument,  
Nennt 1, 4, 3, 2 dir Metall, das Jeder kennt.  
4, 2, 3, 1 wär's mir, doch zahl' ich nichts dafür,  
Rätfel du mein Rätsel jest in aller 3, 2, 4.

## Palindrom.

Vornwärts umschließ ich, rückwärts beiß ich. —  
Nun, lieber Leser, rat' wie heiß ich? 24

(Auflösungen folgen in zweitnächster Nummer.)

## Auflösungen aus vorletzter Nummer.

Des Leiterrätsels:

G	r
ll	d i n e
	i
T	o r s o
N	M
V	e n e n
v	o

— Des Homonym's: Fichte, Nichten. — Der Charade: Wort — Spiel, Wortspiel. — Des Silbenrätsels:

Divenow  
Solani  
Egel  
Quadruped  
Hobare  
Telephon  
Zinkstaub  
Dooaker  
Wchlau  
Scharlach

— Der Scherzfrage: Krumme Finger.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 285.

Sonntag den 5. Dezember.

1897.

## Politische Uebersicht.

Zum deutsch-chinesischen Zwischenfall wird amtlicher deutscher Seite große Zurückhaltung in den Mittheilungen beobachtet. Doch glaubt die „Nat.-Ztg.“ versichern zu können, daß die diplomatischen Erörterungen mit der einen oder anderen Macht, zu denen der Fall naturgemäß Anlaß gegeben haben wird, sich durchaus in den Formen eines freundschaftlichen Gedankenaustausches bewegen, wie er dem friedlichen Gesamtcharakter der europäischen Lage entspricht. Insbesondere dürfte der deutsch-chinesische Zwischenfall zu einer Verväglichung unserer guten Beziehungen mit Rußland, wie solche vor einigen Tagen ein schlesisches Blatt anzudeuten wußte, keinerlei Anlaß gegeben haben. Von englischer Seite liegen verschiedene Mittheilungen über den Zwischenfall vor. Die „Times“ versichert, daß der Kaiser von China bemüht sei, die Beilegung des Konflikts mit Deutschland im Wege eines Schiedsverfahrens zu erreichen. Die deutschen Forderungen schließen außer den schon bekannt gewordenen Punkten noch Privilegien bezüglich der Kohlenbergwerke in Schantung ein. Aus Peking wurde gemeldet, China sei außer Stande, eine Intervention seitens Rußlands zu erlangen, da Rußland freie Hand in Korea zu behalten wünsche. Die britischen Interessen machten es wünschenswerth, daß Kiautschau ein offener Hafen würde. Nach einer Meldung des „Bureau Vahiel“ wünscht die chinesische Regierung die Streitfrage Schiedsrichtern zu unterbreiten, die von Holland und Belgien ernannt werden sollen. Die Deutschen haben das Standrecht im Umkreise der Kiautschaubucht verfallen. Das Pariser „Journal des Debats“, ein offizielles Organ, schreibt in der Angelegenheit: Die Stellung, welche Deutschland dort nimmt, ist geeignet, uns vollständig über seine künftigen Absichten zu beruhigen. Die um Tongking concentrirten französischen Interessen stehen in keinerlei Gegenjag zu den um Schantung concentrirten deutschen Interessen. Die Deutschen und die Franzosen werden vielleicht sogar in die Lage kommen, sich gegenseitig Beistand zu leisten. — Obwohl nach der Versicherung des „Hamb. Corresp.“ ernsthafte politische Entwicklungen aus Anlaß dieser Angelegenheit als ausgeschlossen angesehen werden, läßt eine Mittheilung der „Voss. Ztg.“ aus Wilhelmshaven militärische Operationen in der Kiautschaubucht keinesfalls als ausgeschlossen erscheinen. Es wird nicht weniger wie fast die gesamte Marineinfanterie mobil gemacht, so daß man zu diesem Zweck über mehr als 1000 Mann verfügen wird. Diesem großen Landungscorps wird sich eine Abtheilung Marineartillerie anschließen, so daß im Ganzen zunächst gegen 1200 Mann die Heimath verlassen werden. Die Marineartillerie wird eine größere Anzahl von Feldgeschützen mitnehmen, so daß die Truppe auf allen ihren Positionen durch aufgeschaltene Artilleriestellungen gedeckt sind. Wie verlautet, ziehen die Chinesen bedeutende Truppenmassen nach der Schantungshalbinsel zusammen. Für den großen Transport wird die Marineverwaltung die Schiffe der Lloyds chartern; außerdem werden gemietete Dampfer im Dienst der Marine nach der Kiautschau-Bai in See gehen, welche die nöthigen Anstrichungsgegenstände, Munition und Proviant u. d. befördern sollen.

**Oesterreich-Ungarn.** Das neue österreichische Cabinet verhandelt gegenwärtig mit den einzelnen Parteien. Die Ausichten für die Wiederannähme der parlamentarischen Thätigkeit haben sich etwas gebessert. Die Rechte scheitern, wie der „Voss. Ztg.“ geschrieben wird, geneigt zu sein, den Präsidenten Abrahamowitsch fallen zu lassen. Die beiden Vizepräsidenten sollen jedoch bleiben. Die lex Falkenhayn soll nachträglich einem Ausschusse zugewiesen werden. Die Sprachverordnungen würden für das deutsche Sprach-



ergriffen die Juden. Im Laufe des Tages wurden insgesamt 18 Personen verurtheilt, darunter zwei Soldaten. Um 11 Uhr nachts herrschte überall vollständige Ruhe, sobald das Militär größtentheils zurückgezogen werden konnte. — Der Ministerpräsident Freiherr von Gautsch empfing eine Abordnung der in Prag wohnenden Deutschen, bestehend aus dem Stellvertreter des Oberkandemarschalls Lippert sowie den Abgeordneten Schlesinger und Riemann und gab denselben die beruhigendsten Versicherungen hinsichtlich der Erhaltung der Ruhe und Ordnung in Prag und des Schutzes der Personen und des Eigentums. — Nach Meldungen aus Beraun in Böhmen wurden am Donnerstag Abend die Fenster der Häuser, in welchen sich Wohnungen von Deutschen und von Offizieren befinden, eingeschlagen. Infolgedessen wurden an den wichtigeren Punkten der Stadt Gendarmerie, Polizei- und Militärwagen aufgestellt. Die Menge versuchte nach dem Bahnhofs zu ziehen, wurde aber durch Infanterie daran verhindert. — Wie aus Königgrätz gemeldet wird, wurden daselbst in einem Gasthause und mehreren Geschäftshäusern israelitischer Wäpser die Fenster vom Straßenniveau zerrümmert; erst als die Straßen vom Militär abgesperrt wurden, verzogen sich die Ruhestörer. Auch aus Laun und Realup wurden Ausschreitungen gemeldet, im letzteren Ort wurden zwei jüdischen Einwohnern die Fenster eingeschlagen. Die Gendarmerie zerstreute die Menge.

**Italien.** Die italienische Kammer beschäftigte sich am Donnerstag mit dem in der Angelegenheit Crispi einzuschlagenden Verfahren und beschloß nach längerer Debatte, eine Commission von fünf Mitgliedern zu ernennen, die ohne Bezug der Kammer die ihr angezeigt erscheinende Vorschläge machen solle. Der Präsident berief in die Commission für die Unterzeichnung der Crispischen Angelegenheit die Deputirten Della Rocca, Garavetti, Crispi, Balberti und Tiepolo.

**Frankreich.** Zum französischen Justizminister ist der Senator Milliard ernannt worden. — Das deutsch-französische Logo-Abkommen ist von der Kammer am Donnerstag angenommen worden. — In der Dreyfus-Angelegenheit

at Major Esterhazy an den General Pellieug zu Schreiben gerichtet, in welchem er gegen die Urtheilungen, die gegen ihn erhoben, protestirt und verlangt, vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden, damit vollstes Licht in die Angelegenheit gebracht und ihm die gebührende Genugthuung zu Theil werde. Der „Figaro“ erlärte zu diesem Briefe Esterhazy, man habe Ersteren offenbar gezwungen, selbst die Stellung vor ein Kriegsgericht zu fordern, weil seine Macht der Welt dies mehr verhindern konnte. Das Blatt erlärte hierin den ersten Schritt zur Revision des Dreyfus-Prozesses. Auch andere Blätter sind der Ansicht, Esterhazy habe mit dem Briefe der Entscheidung zuvorkommen wollen, welche er als unermüdlich voraussetzte.

**Englisch-Indien.** Aus dem indischen Aufstandsgelände wird gemeldet: Eine britische Streitmacht rückte in das Chamkanni-Gebiet vor und brannte 30 Dörfer nieder. Der Feind hatte in dem Thale eine starke Stellung inne und erschütete von den steilen Felsabhängen das Feuer. Auch als die Engländer sich schon auf dem Rückmarsche in das Lager befanden, wurden sie noch ortwährend vom Feinde in Unruhe erhalten. Auf britischer Seite wurde ein Offizier getödtet und zwei verwundet, ferner zwei Soldaten getödtet und vier verwundet.

**Nordamerika.** Die Botschaft des Präsidenten Mc. Kinley wird sich, wie die leitenden Blätter in New-York schreiben, im Wesentlichen mit den ausserordentlichen Beziehungen und der Währungsfrage beschäftigen.

**Südamerika.** Die brasilianische Kammer nahm den Schiedsgerichtsvertrag zwischen Frankreich und Brasilien mit 90 gegen 33 Stimmen an.

## Deutschland.

Berlin, 4. Dez. Der König von Sachsen traf gestern Nachmittag kurz nach 2 Uhr hier ein und wurde vom Kaiser auf dem Bahnhofe empfangen. Beide Monarche umarmten und küßten einander wiederholt und begaben sich sodann im geschlossenen Wagen nach dem Neuen Palais. Der Kaiser und der König von Sachsen sind gestern Nachmittag 5 1/2 Uhr zur Jagd nach Königswinterhausen abgereist. — Die Kaiserin begleitete den Prinzen und die Prinzessin Heinrich gestern Abend 8 Uhr vom Neuen Palais nach der Station Wildpark, von wo diese sodann nach Baden-Baden abreisten. — Zum gestrigen Geburtstage der Großherzogin von Baden traf mittags die Kaiserin Friedrich mit dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen in Baden-Baden ein und wurde von dem Großherzog und der Großherzogin auf dem Bahnhofe empfangen. Auch der Erbprinz und die Erbprinzessin von Baden sowie der Statthalter von Elsaß-Lothringen waren zur Theilnahme an der Geburtstagsfeier eingetroffen.

(Von der Marine.) Einer Meldung aus Kiel zufolge soll die Ausreise des Kreuzers „Deutschland“ mit dem Prinzen Heinrich definitiv auf den 15. Dezember festgelegt sein. Die Rückkehr des Prinzen von Berlin ist auf den 7. Dezember verschoben. Die Marineinfanterie von Kiel und Wilhelmshaven wird mit dem Schnell-dampfer „Fürst Bismarck“ nach China befördert.

(Bei der Reichstagsersatzwahl) in Nürnberg wurde an Stelle des verstorbenen Abg. Grillenberger der Sozialist Dertel mit 20 009 Stimmen gewählt. Der freisinnige Candidat erhielt 11 259, der demokratische 991, der konservative 622 und der Candidat des Centrums 607 Stimmen.

(Colonialpolitik) Ueber eine Strafexpedition in Kamerun wird in dem „D. Col. Bl.“ Mittheilung gemacht. Sowohl der